Nr. 72 1899. Samstag, den 9. September. 15. Jahrgang.

Annener Zeitung.

Anzeigeblatt für Annen, Ardey, Wullen, Rüdinghausen, Stockum, Düren, Falingen, Versebeck, Langendreer, Aley, Oespel, Eichlinghofen, Kirchhörde, Bittermark, Schnee u. Umgegend

Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag. Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Abonnementspreis inkl. „Der Zeitspiegel“ vierteljährlich nur 1 Mark. — Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung“ weiteste nnd billigste Verbreitung.

Der Kaiser und die Elsässer.

Markige Worte hat Kaiser Wilhelm soeben in den Reichslanden gesprochen. Es handelt sich um den Trinkspruch, den der Monarch am Dienstag Abend auf dem Festmahl im Statthalteres Palais zu Straßburg i. E. ausbrachte und der in der Aufforderung an die Geistlichkeit gipfelte dafür zu sorgen, daß die Achtung vor der Krone und das Vertrauen zur Regierung immer fester werde. Zunächst gab der Kaiser dem Schmerze seiner Gemahlin Ausdruck, fern bleiben zu müssen. Hierauf erinnerte er an seine früheren Besuche im Reichslande und fuhr fort: „Die immer inniger werdende Wärme und Begeisterung des Empfanges ist ein Beweis dafür, daß die Reichsländer zu würdigen verstehen, was ihnen durch ihren Anschluß an das Reich zu Teil geworden ist. Ich ehre die Gefühle der alten Generation, der es schwer geworden ist, sich in die neuen Verhältnisse zu finden, und bin dankbar für den Jubel der jungen Generation, die unter dem Banner des Reiches groß geworden ist .... Vor Allem möchte ich den edlen Herren der Kirche, die ja großen Einfluß auf unsere Bevölkerung haben, ans Herz legen, dafür zu sorgen, daß die Achtung vor der Krone und das Vertrauen zu der Regierung immer fester und fester werde; denn in der heutigen Zeit, wo der Geist des Unglaubens durch die Lande zieht, ist einziger Halt und alleiniger Schutz, den die Kirche hat, die kaiserliche Hand und das Wappenschild des Reiches.“ Sodann wies Se. Majestät auf die gestrige Parade hin und sagte, der Anblick der kampfbewährten Söhne des Landes werde bei den Bewohnern das Gefühl bestärkt haben, daß das Reichsland gesichert ist gegen Alles, was da kommen mag. Der Kaiser schloß wie folgt: „Indem ich auf das Wohl des Reichslandes trinke, gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß noch lange tiefer Frieden herrschen wird zu ruhiger Fortentwickelung. Was ich thun kann, das Land in Frieden zu erhalten und zu regieren, das soll geschehen. Daß Sie aber davon Vorteile haben, dafür lassen Sie mich sorgen. Elsaß-Lothringen Hurrah, Hurrah, Hurrah!“

Wie hocherfreut der Kaiser über die überaus herzliche Begrüßung der Bewohner des Reichslandes ist und wie sehr ihn der glänzende Empfang seitens der Elsässer wohlthuend berührt hat, zeigt der Erlaß, den der Kaiser an den Statthalter Fürsten Hohenlohe-Langenburg gerichtet hat. Derselbe hat nachstehenden Wortlaut:

„Der festliche Empfang, welcher Mir bei Meiner jetzigen Anwesenheit im Elsaß bereitet worden ist, läßt eine so weitgehende Beteiligung aller Schichten der Bevölkerung erkennen, daß Ich hierdurch auf das Angenehmste berührt worden bin und nur lebhaft bedaure, daß die Kaiserin, Meine Gemahlin, nicht an Meiner aufrichtigen, herzlichen Freude teilnehmen konnte. Durch mannigfache, zahlreiche Aufmerksamkeiten sind hier die beredten Beweise treuer Ergebenheit und zuversichtlichen Vertrauens kundgegeben worden. Ich erblicke in dieser Meinem Herzen wahrhaft wohlthuenden Gesinnung eine hoffnungsvolle Bürgerschaft für die weitere gedeihliche Entwickelung des schönen Reichslandes. Mit solchen Empfindungen scheiden zu können, ist ein erhebendes Gefühl und Mir daher ein aufrichtig empfundenes Bedürfnis, dies öffentlich mit Meinem herzlichen, warmen Danke auszusprechen. Zu Meinem lebhaften Bedauern muß ich schon heute das Elsaß verlassen, unter dessen Bevölkerung Ich Mich stets so besonders wohle fühle. Ich scheide mit den aufrichtigsten Wünschen für sein ferneres Gedeihen und Wohlergehen. Ich ersuche Sie, vorstehendes zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Straßburg, den 6. September 1899.

Wilhelm.“

Deutsches Reich.

— Der Kaiser in Württemberg. Unser Kaiser ist am Mittwoch Nachmittag von Straßburg aus in Stuttgart eingetroffen und mit großen Ehren empfangen worden. Am Abend zuvor hatte Se. Majestät eine Manöverbesprechung mit dem Hauptquartier. Kurz vor seiner Abreise von Straßburg hörte er den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts. Gegen 12 Uhr Mittags fuhren die Herren des Hauptquartiers und des kaiserlichen Gefolges nach dem Manövergelände. Mit demselben Zuge verließ Prinzregent Albrecht von Braunschweig Straßburg.

Am heutigen Donnerstag findet die Kaiserparade bei Cannstadt, nicht weit von Stuttgart, statt.

— König Albert von Sachsen und Prinz Ludwig von Bayern trafen ebenfalls in Stuttgart ein.

— Kaisertage in Württemberg. Kaiser Wilhelm, welcher Abends vorher in Stuttgart eingetroffen war, fuhr Donnerstag früh mit den Königen von Württemberg u. von Sachsen nach dem Paradefelde bei Untertürkheim. Die Parade begann schon um 9 Uhr und nicht, wie ursprünglich festgestellt wurde, um 10 Uhr. Eine Stunde früher war ein Gewitterregen niedergegangen. Der Andrang der Bevölkerung zu der Parade, in welcher das 13. Armeekorps und die für die Manöver gebildete, aus acht Reiterregimentern bestehende Kavalleriedivision A standen, war ein ungeheurer. Der Kaiser, die Könige Albert und Wilhelm, Prinz Ludwig von Bayern, der Großherzog von Hessen und Prinz Albrecht von Preußen erschienen zu Pferde. Das Wetter war prachtvoll. Die Königin von Württemberg traf in vierspännigem Wagen ein. Nach Abreiten der Front der in zwei Treffen aufgestellten Truppen erfolgte einmaliger Vorbeimarsch. König Wilhelm führte dem Kaiser fünf Regimenter vor, der Kaiser, König Albert, Großherzog Ernst Ludwig und Prinz Ludwig ihre Regimenter.

An dem Vorbeimarsch nahm auch ein Radfahrer-Detachement auf den Rädern teil. Nach der Kritik ritt der Kaiser die Front der Kriegervereine ab, worauf die Fürstlichkeiten nach Stuttgart zurückkehrten. Im dortigen Königsschlosse war nachmittags Paradetafel, bei welcher der Kaiser auf das Wohl der württembergischen Truppen trank.

— Am heutigen Freitag trifft der Kaiser in Karlsruhe ein.

— Der Kaiser bestätigte die Wahl des Regens Voß in Münster zum Bischof von Osnabrück.

— In Breslau ist Generalleutnant z. D. von Lindeiner, gen. v. Wildau, gestorben.

— Gegen die moderne Kunstrichtung hat sich der Kaiser in Straßburg ausgesprochen, als er die Schülerarbeiten in der dortigen Kunstschule besichtigte. Er sagte, es erfülle ihn mit Befriedigung, daß die Schule mit ganzem Herzen an der Natur hänge und die Ausschreitungen, wie sie die moderne secessionistische Richtung zeitig, streng vermeide.

— Kronprinz Wilhelm von Preußen ist vom König von Württemberg à la suite des Infanterieregiments „Kaiser Wilhelm“ Nr. 120 gestellt worden.

— Eine Ehejubiläums-Medaille mit der Zahl 60 hat der Kaiser für diejenigen Ehepaare gestiftet, welche die diamantene Hochzeit begehen und anläßlich der goldenen Hochzeit bereits die Ehejubiläums-Medaille erhalten haben. Die neue Auszeichnung besteht in einer die Medaille umgebenden Tafel, auf welcher die Zahl 60, Eheringe und Myrthenzweige zu sehen sind.

— Die beiden neuen preußischen Minister Studt und v. Rheinbaben erfreuen sich des besonderen Vertrauens des Herrn v. Miquel. Ihre Berufung ist also ein neuer Beweis, daß die Position des Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums in keiner Weise erschüttert ist.

— Gut zu sprechen auf uns ist man jetzt in Griechenland. Viele griechische Offiziere kommen jetzt nach Deutschland, um sich hier weiter auszubilden. Die Athenische Presse erwartet Großes von dem Einfluß der deutschen Offiziere auf die Entwickelung des griechischen Heerwesens und drückt besonders dem deutschen Kaiser ihre Dankbarkeit für seine Unterstützung in der Wiederaufrichtung des Landes aus, wie denn die öffentliche Meinung in Griechenland Deutschland gegenüber seit dem Kriege mit der Türkei einen gründlichen Umschwung erlebt hat.

— Die Anordnung des preußischen Staatsministeriums, wonach alle Staatsbeamte, welche Mitglieder des Bundes der Landwirte sind, aus dem Bunde auszutreten haben, wird von der „Nat. Ztg.“ angekündigt, die es als wahrscheinlich bezeichnet, daß die betr. Anordnung bereits erfolgt sei. In den amtlichen Organen der Regierung ist bisher darüber nichts mitgeteilt worden. Herr v. Miquel dürfte einer solchen Verfügung auch wenig sympathisch gegenüberstehen. Fürst Hohenlohe denkt darüber vielleicht anders. Er hat die Zurdispositionsstellungen der Landwirte durchgesetzt und den bekannten Erlaß des Staatsministeriums verfaßt; es ist schon denkbar, daß er ganze Arbeit hat machen wollen und auch die angekündigte Verfügung ermöglicht hat. Bestätigung bleibt gleichwohl abzuwarten.

— Die Zurdispositionsstellung der politischen Beamten, die gegen den Mittellandkanal gestimmt haben, ist, wie der „Hann. Kour.“ aus bester Quelle erfährt, auf die persönliche Initiative des Kaisers zurückzuführen. Der Reichskanzler sprach im Kronrat als Ministerpräsident entschieden für eine solche Maßregel, ebenso Herr v. Miquel. Fürst Hohenlohe war auch für die Auflösung des Abgeordnetenhauses; den Seitens des Herrn v. Miquel dagegen erhobenen Bedenken vermochte er jedoch eine gewisse Berechtigung nicht abzusprechen. Nach dem Kronrat machte der Fürst sein Verbleiben im Amte davon abhängig, ob seinem Verlangen nach Maßregelung der politischen Beamten, die gegen die Kanalpolitik der Regierung aufgetreten waren, seitens der Krone Bedeutung beigelegt werde oder nicht. Der Kaiser entschloß sich, die einstweilige Amtsenthebung zu verfügen. Der erst später erschienene Erlaß des Staatsministeriums rührt direkt vom Reichskanzler her.

— Die Landratsämter, welche durch die Zurdispositionsstellung von Landräten frei geworden sind, werden vor der Hand nicht definitiv besetzt, sondern kommissarisch verwaltet werden. Die Neubesetzung der freigewordenen Ober- und Regierungspräsidien wird dagegen alsbald erfolgen.

— Kaiser Wilhelm und Präsident Mac Kinley. Die Washingtoner Blätter berichten, daß nach dem Abschluß des Postpacketabkommens zwischen dem deutschen Kaiser und dem Präsidenten Mac Kinley Worte der Befriedigung ausgetauscht worden sind, unter Hervorhebung der Bedeutung des Abkommens für die guten Beziehungen zwischen dem deutschen Reich und Nordamerika.

— Aus Stuttgart: Der Kaiser hörte Donnerstag Nachmittag den Vortrag des Staatssekretärs des Aeußeren Grafen Bülow.

Oesterreich-Ungarn.

— Zur parlamentarischen Lage in Oesterreich wird aus Wien berichtet: Wie dem „Vaterland“ mitgeteilt wird, dürfte der Reichsrat nicht früher, als für einen der Tage in der Woche vom 22. bis zum 29. Oktober einberufen werden. Der wahrscheinlichste Tag des Zusammentritts ist der 24. Oktober. Der Minister des Aeußeren Graf Goluchowski und der ungarische Ministerpräsident v. Szell hätten gern die Delegationen sobald wie möglich gewählt und einberufen gesehen, Graf Thun habe aber für die spätere Einberufung des Reichsrats volle Gründe.

England.

— In der Transvaalfrage war wieder eine günstigere Wendung eingetreten, die jedoch schnell wieder verschwand und es nicht ausschließt, daß morgen oder heute schon die Krise zum Ausbruch kommt. Die neueren Meldungen, die teils aus London, teils aus Johannesburg eingetroffen sind, besagen nun in erster Linie, daß die beunruhigenden Nachrichten über den bevorstehenden Transport großer Truppenmassen von England nach dem Capland unbegründet sind und daß auch die Nachrichten von einer Einberufung der englischen Reserven nicht der Wahrheit entsprechen. Weiter heißt es, daß der Vorschlag des englischen Kolonialministers Lord Chamberlain, in Capstadt eine neue Konferenz zur Erörterung und Beilegung der noch schwebenden Differenzen abzuhalten, wahrscheinlich verwirklicht werden würde. Wenn auch der Präsident Krüger selber nicht nach Capstadt gehen würde, so würde doch die Transvaalregierung zweifellos Bevollmächtigte dorthin entsenden. Auch in England steigt die Zahl derer, die den Frieden erhalten wissen wollen, wie soeben eine Rede Morleys bekundet hat.

Dagegen liegen aber andererseits so ernste Nachrichten über die Lage vor, daß man an dem Ausbruch des Krieges kaum noch zweifeln kann. Nach der „Nat.-Ztg.“ wird in Berlins unterrichteten Kreisen, in denen bisher die Hoffnung auf eine friedliche Lösung der Angelegenheit vorwaltete, die Lage nunmehr als sehr ernst bezeichnet, zumal auch unter den Boeren eine Partei zum Kriege drängt. Am Freitag findet in London ein Ministerrat statt, in dem die definitiven Maßregeln der englischen Regierung betreffs Transvaals gefaßt werden. Die aktiven Kriegsvorbereitungen schreiten unterdessen eilig fort. Auch die „Post“ hält den Krieg jetzt für unvermeidlich. Der Grund der plötzlichen Veränderung der Lage ist auf die Zurückziehung des von Transvaal bereits gemachten Zugeständnisses, das Wahlrecht schon nach 5 Jahren an die Ausländer zu verleihen, zurückzuführen.

In der Transvaalangelegenheit dürfte im Laufe des heutigen Tages die Entscheidung fallen. Es heißt, der Ministerrat werde an die Transvaalregierung ein Ultimatum richten, von dessen Aufnahme dann Krieg oder Frieden abhängen werde. Andrerseits wird gemeldet, der Präsident von Transvaal habe dem Papste Vorschläge bezüglich Einsetzung eines Schiedsgerichts gemacht, der Papst lehne aber die Uebernahme des Schiedsgerichtsamtes ab, falls nicht England auch darum ersuche. Da die Entscheidung unmittelbar bevorsteht, verzichten wir auf die Mitteilung alter überholten Angaben und Vermutungen.

Frankreich.

Prozeß Dreyfus.

Nachdem die Dienstags-Sitzung im Renner Prozeß die Ankündigung Laboris über die Vorladung der beiden früheren Militärattachés v. Schwartzkoppen und Panizzardi, sowie die glänzende 1½ stündige Rede des Senators und früheren Justizministers Trarieux gebracht hatte, beginnt die Mittwochssitzung zur gewohnten Stunde unter dem Ausschluß der Oeffentlichkeit. In der nicht öffentlichen Sitzung, die zwei volle Stunden dauerte, wurde entgegen der Anordnung der Regierung der verabschiedete frühere österreichische Offizier Ceruschi einer nochmaligen Vernehmung unterzogen, außerdem wurden gewisse Stücke aus dem Geheimakten-Bündel nochmals geprüft. Nach Herstellung der Oeffentlichkeit verlangt zunächst der Verteidiger Demange, daß die Note vom August 1894 über die zeitweilig zum Generalstabe kommandierten Offiziere den Akten beigefügt werde. Dann macht General Roget einige Bemerkungen über das Zirkular, das die Teilnahme der Hilfsarbeiter des Generalstabs an den Manövern betrifft. Weiter fragt Labori den Zeugen Trarieux über das viel genannte petit bleu. Trarieux erklärt, die Radierung sei erst vollzogen worden, nachdem Piquart schon aus dem Nachrichtenbureau ausgeschieden sei. Picquart bestätigt diese Angabe, was dem Major Lauth Gelegenheit giebt zu einem scharfen Angriff auf Picquart. Lauth berichtet dann von intimen Familiengeschichten Picquarts, wodurch er einen heftigen Sturm im ganzen Saale heraufbeschwört, die Stimmung blieb denn auch bis zum Schluß der Verhandlungen eine erbitterte. Zurlinden verbreitet sich über die Vorgänge, die zur Verfolgung Picquarts führten und behauptet dabei unter dem Protest Laboris, daß das petit bleu in der Angelegenheit nur eine untergeordnete Rolle spielte. Eine hochbedeutsame Erklärung giebt alsdann der Vertreter des Ministeriums des Auswärtigen Paleologne ab, er sagt: Nach einer im Ministerium aufbewahrten Note hat der deutsche Botschafter dem französischen Minister des Auswärtigen erklärt, daß Herr v. Schwartzkoppen eine große Anzahl Briefe und petit bleus an Esterhazy gerichtet hat. Was den hier in Frage stehenden petit bleu betreffe, so sei es wahrscheinlich, daß er von Schwartzkoppen an Esterhazy gerichtet worden sei. Darnach versucht es General Billot, Dreyfus als Komplizen von Esterhazy hinzustellen. Als Labori gegen diese Unterstellung heftig protestiert, entzieht ihm der Präsident das Wort. Zum Schluß wird die Aussage Paty du Clams verlesen, der Dreyfus nicht gefragt haben will, ob er

Dokumente geliefert hat, um andere auszutauschen; Dreyfus erklärte jedoch, sein Verteidiger habe ihm gesagt, in zwei oder drei, vielleicht in fünf, sechs Jahren werde seine Unschuld an den Tag kommen. Damit schloß die Sitzung, die Verhandlung wird am heutigen Donnerstag fortgesetzt.

Paty du Clam ist einem Pariser Blatte zufolge am Knie operiert worden. Die Aerzte halten seinen Zustand für ernst.

Die französischen Royalisten flüchten infolge der jüngsten energischen Regierungsmaßnahmen in ganzen Scharen nach Belgien.

Schwarzkoppen und Panizzardi. Während der frühere Militärattachés in Paris, Oberst Panizzardi, der z. Z. fern von Rom den großen Manövern bei Braciano beiwohnt, im Falle seiner Ermächtigung in Rennes als Zeuge erscheinen wird, wird der ehemalige deutsche Attachés Oberst Schwarzkoppen in den Dreyfushandel voraussichtlich nicht verwickelt werden. Bis Mittwoch-Mittag war in Berlin ein Gesuch der französischen Regierung betreffs einer Vernehmung des Obersten überhaupt nicht eingegangen. Sollte dies aber in der Folge auch geschehen sein, so wird Schwarzkoppen doch weder die Erlaubnis zu einer kommissarischen Vernehmung in der Angelegenheit noch zu einer persönlichen Aussage vor dem Renner Kriegsgericht erhalten. Von leitender deutscher Stelle ist feierlicher, als dies an Gerichtsstelle geschehen kann, wiederholt versichert worden, Deutschland habe mit Dreyfus niemals etwas zu schaffen gehabt. Wenn Frankreich diese Erklärungen nicht verstehen will, so trifft uns keine Schuld. Neue Verdrießlichkeiten wollen wir deshalb nicht einstecken. (Wie gemeldet wird, hat Labori ein Telegramm an den deutschen Kaiser und den König von Italien gerichtet, in dem er die beiden Monarchen im Namen der Menschlichkeit ersucht, ihren obengenannten Militärattachés die Aussagen vor dem Kriegsgericht zu gestatten. Bis jetzt ist ein diesbezügl. offizielles Gesuch der französischen Regierung noch nicht gestellt worden. Ob ihm entsprochen wird, ist nach vorstehenden Ausführungen fraglich.)

Die Mittwochs-Sitzung des Renner Kriegsgerichts war dadurch von hervorragender Bedeutung gewesen, daß der Vertreter des Auswärtigen Amts Paleologne erklärte, Oberst Schwartzkoppen habe mit Esterhazy im regen brieflichen Verkehr gestanden, so lange er Militärattachés in Deutschland war. Auf Grund dieser Erklärung hielten es die Generale für geraten, ihre Behauptung von der Unschuld Esterhazys fallen zu lassen und die Vermutung zu äußern, daß Esterhazy und Dreyfus Komplizen waren. Gegen diese boshafte, durch nichts begründete Anschuldigung brach Labori in flammender Erregung los, wobei er wiederholt heftig mit dem Präsidenten zusammengeriet, der ihm schließlich das Wort entzog. Labori blieb nichts übrig, als zu erklären, daß er aus dieser Vergewaltigung der Verteidigung gegebenen Falles seine Folgungen ziehen werde. Am Donnerstag verlangte zunächst der Agent Savignaut, es möge im Protokoll vermerkt werden, daß ihn der Senator Trarieux einen zuverlässigen Zeugen genannt habe. Dem Verlangen wird seitens des Kriegsgerichts entsprochen. Der Regierungs-Kommissar Carrière erklärt darauf, daß der Zeuge Ceruckу erkrankt (!) sei und zu einer nochmaligen Vernehmung nicht erscheinen könne, sich aber in seinem Pariser Hotel zur Verfügung des Kriegsgerichts halte. Darauf erhebt sich Labori, um eine wichtige Mitteilung zu machen. Unter der gespanntesten Aufmerksamkeit des Auditoriums teilt er mit, daß Schwartzkoppen und Panizzardi aus Gründen der öffentlichen Ordnung nicht in Rennes erscheinen würden, daß aber der Präsident Jouaust ermächtigt werde, die beiden früheren Militärattachés in deren Heimat kommissarisch vernehmen zu lassen. Labori stellt den förmlichen Antrag an das Kriegsgericht, diese Vernehmung sofort ins Werk zu setzen. Er beantragt Folgendes: Die beiden Attachés sind zu befragen, zu welchem Zeitpunkt sie die im Bordereau erwähnten Dokumente erhielten, ob die Handschrift jener Dokumente mit der des Bordereaus übereinstimmte, was die Dokumente enthielten, ob Schießvorschriften im Original oder in Abschrift geliefert wurden und seit wann und bis wann Dokumente eingeliefert wurden. Der Regierungs-Kommissar Carrière erklärte, sich der Absendung einer Kommission nicht zu widersetzen, sofern die Verhandlungen dadurch nicht unterbrochen würden. Während Labori seine Anträge niederschrieb, sagt der frühere Chef der Sicherheitspolizei Rochefort aus, Dreyfus habe sich während der Diktierszene über eine Frage du Paty de Clams beunruhigt gezeigt und als er einen Revolver erblickte, ausgerufen: „Ich will mich nicht töten, ich bin unschuldig und kann meine Unschuld beweisen!“ Darauf zieht sich das Kriegsgericht zur Beratung der Laborischen Anträge zurück. Nach ziemlich langer Beratung erklärt das Kriegsgericht, Präsident Jouaust sei allein kompetent, eine Kommission an Schwartzkoppen und Panizzardi zu deren Vernehmung zu entsenden; ferner erklärt sich das Kriegsgericht einstimmig für inkompetent, den Anträgen Laboris Folge zu geben. Auf die Frage Laboris lehnt es Präsident Jouaust ab, eine Kommission an Schwartzkoppen und Panizzardi zu entsenden.

In einer längeren Ausführung sucht General Mercier alsdann den Major Freystätter, der aus einem überzeugten Anhänger von der Schuld Dreyfus' zu einem Herold der Unschuld desselben geworden, als geisteskrank, sein Zeugnis also als belanglos hinzustellen. Nachdem noch durch Labori eine Anzahl von Briefen zur Verlesung gebracht worden sind, die die Aussagen Ceruckys als die eines Geistesgestörten bezeichnen, läßt Präsident Jouaust eine Pause eintreten. Als sich der Gerichtshof nach der Pause wieder versammelt hat, spricht der Präsident das erwartete Wort: „Die Debatte ist geschlossen“. Sofort verlassen sämtliche militärische Zeugen, dem erhaltenen Befehl gemäß, den Saal, sie reisten sämtlich noch am Donnerstag Abend von Rennes ab. Es ergreift der Regierungs-Kommissar Carrière, der Vertreter der Anklage, das Wort zu seinem Plaidoyer. Er erklärt, die Feststellungen des Kassationshofs in ihrem ganzen Umfange anzunehmen. Auf die Schrift des Bordereaus, die der Dreyfus', Esterhazys und noch mancher anderen ähnlich sei, stütze er sich nicht, auch auf das Geschütz kurz 120 wolle er nicht eingehen, da er nichts davon verstehe. Dagegen behauptet Carrière, nur Dreyfus konnte sich die Schießvorschrift verschaffen, Esterhazy nicht. Oberst Schwartzkoppen hätte sich des kenntnislosen und unzuverlässigen Esterhazy auch nicht bedient, er gebrauchte einen Mann von den Kenntnissen Dreyfus'. Das sagt der Regierungsvertreter Frankreichs trotz der entgegenstehenden amtlichen Erklärung Deutschlands! **„Auf Ehre und Gewissen“, so schließt Carrière, „halte ich Dreyfus für schuldig und beantrage, daß auf ihn Artikel 76 des Strafgesetzbuches angewendet werde.“** — Anhaltende Bewegung. —

Esterhazy hat ein Facsimile des Bordereaus geschrieben, die Handschrift ist mit der des Originals identisch. Das neue Dokument ist dem Kriegsgericht in Rennes übergeben worden.

Dreyfus soll zu seinem Bruder gesagt haben: „Wenn sie mich wieder verurteilen, wirst Du fortfahren zu arbeiten, wie seit 5 Jahren, damit mir Gerechtigkeit werde! Ich kehre dorthin zurück und werde weiter leben. Mein Körper kennt nicht mehr den Schmerz.

Das deutsche Zeugnis für Dreyfus.

Der Reichs-Anzeiger bringt in seinem amtlichen Teil folgende Kundgebung in der Dreyfus-Angelegenheit:

Wir sind ermächtigt, nachstehend die Erklärung zu wiederholen, welche hinsichtlich des französischen Hauptmanns Dreyfus die kaiserliche Regierung, bei loyaler Beobachtung der einer fremden innern Angelegenheit gegenüber gebotenen Zurückhaltung zur Wahrung ihrer eigenen Würde und zur Erfüllung einer Pflicht der Menschlichkeit abgegeben hat.

Der kaiserliche Botschafter bei der französischen Republik, Fürst Münster v. Derneburg, hat nach Einholung der allerhöchsten Befehle Sr. Maj. des Kaisers im Dezember 1894 und Januar 1895 dem Minister des Auswärtigen Herrn Honotaux, dem Ministerpräsidenten Herrn Dupuy und dem Präsidenten der Republik Herrn Casimir-Perier wiederholt Erklärungen dahin abgegeben, daß die kaiserliche Botschaft in Frankreich niemals, weder direkt noch indirekt, irgend welche Beziehungen zum Hauptmann Dreyfus unterhalten hat.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Staatsminister Graf von Bülow, hat am 24. Januar 1898 in der Budgetkommission des deutschen Reichstages folgende Erklärung abgegeben: „Ich erkläre auf das allerbestimmteste, daß zwischen dem gegenwärtig auf der Teufelsinsel befindlichen französischen Exkapitän Dreyfus und irgend welchen deutschen Organen Beziehungen oder Verbindungen irgend welcher Art niemals bestanden haben.“

Mit dieser Kundgebung hat die Reichsregierung noch einmal in feierlicher Weise alles zusammengefaßt und bestätigt, was sie in der Dreyfussache bisher gethan hat. Sie tritt damit vor die Oeffentlichkeit und zeigt, daß es nicht an Deutschland gelegen hat, wenn die französische Regierung sich in dieser Angelegenheit in Zweifel befinden konnte. Es ist unmöglich, daß die deutsche Regierung klarer und deutlicher sprechen könnte, und es ist auch schwer denkbar, wie sie eine Form wählen sollte, die ihre Schritte beweiskräftiger zusammengefaßt. Der Geschichte gegenüber steht Deutschland frei von jeder, auch nur der leisesten Verantwortung da.

* * *

Kolonniales.

— Aus Deutsch-Südwestafrika kommt eine wichtige Meldung: Am 2. September hat in Swakopmund die feierliche Grundsteinlegung zum Molenbau stattgefunden. Damit ist der erste Schritt zur Verbesserung der dortigen Hafenverhältnisse gethan.

An der Malaria erkrankt ist der Unteroffizier Hermann Süße, welcher der Schutztruppe in Windhoek angehört und sich auf Urlaub bei seinen Eltern in Görnlutz bei Halle a. S. befand. Süße ist in die Krankenabteilung des Berliner Instituts für Infektionskrankheiten gebracht worden.

— Deutsche Hausfrauen in Kiautschau. Mit dem am heutigen Donnerstag von Bremerhafen aus abgehenden Lloyddampfer „Bayern“ wird u. A. auch eine größere Anzahl Frauen mit ihren Kindern die Reise nach dem fernen Osten antreten, um ihren in Kiautschau als Militär- und Zivilbeamte angestellten Männern nachzufolgen, wozu bekanntlich die preußische Staatsregierung die Anregung gegeben hat. Es dürfte sowohl zur Gründung eines guten Beamtenstandes, sowie zur Vervollkommnung alles dessen, was bisher deutscher Fleiß und deutsche Energie dort geschaffen, beitragen, daß jetzt auch deutsche Hausfrauen nach unserer jungen Kolonie kommen.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

† **Annen,** 8. Sept. [Kirchenkonzert.] Die in vor. Nr. d. Z. gebrachte Notiz betr. eines Kirchenkonzerts am 24. Sept. stellen wir auf Wunsch dahin richtig, daß erstens das Konzert schon am 17. Sept. stattfindet und zweitens der Kirchenchor **nicht** der Veranstalter ist. Außer dem blinden Organisten Herrn Samboly aus Dortmund werden die Herren Pleuger und Täschner mitwirken und der Kirchenchor einige Lieder singen. Im Interesse des guten Zwecks ist der Wunsch auf recht fleißige Abnahme der angebotenen Eintrittskarten wohl am Platze.

— [A. M. G.] In seiner letzten Versammlung beschloß der Annener Männer-Gesangverein sein erstes Wintervergnügen am Samstag den 18. November cr. im Vereinslokal zu veranstalten. Als Musik wurde die Giesenkirchenschen Kapelle in Dortmund in Aussicht genommen.

— [Unfall.] Nicht unerhebliche Verletzungen erlitt der Glasmacher B. bei seiner Arbeit an beiden Händen, indem er in Glasscheiben stürzte.

— [Einer rohen Handlung] machte sich die 20jährige Näherin A. von hier schuldig, indem sie die im Hause Egge Nr. 11 wohnende Frau G. überfiel und mit einer Feuerzange mehrere Verletzungen am Kopfe beibrachte. Die schlagfertige Jungfrau wurde inhaftiert, jedoch nach Feststellung des Thatbestandes wieder auf freien Fuß gesetzt, während die Frau G. das Bett hüten muß.

— [Feuerwehr.] Eine sehr starke Beteiligung hatte die gestrige Generalversammlung, welche die freiwill. Feuerwehr im Bechhoffschen Lokale abhielt. Aus der sehr reichhaltigen Tagesordnung teilen wir folgendes mit: Das Gauverbandsfest des Ruhrthal-Hellweger Gauverbandes findet am Sonntag, den 24. Septbr. cr. in Werne bei Langendreer statt. Falls die Wehr nicht in corpore dorthin geht, wird eine Deputation entsandt. Die Ergänzungswahl für zwei ausgeschiedene Vorstandsmitglieder wird bis zur nächsten Versammlung vertagt. Es soll am Sonntag, den 17. Sept. cr. ein Familienausflug gemacht werden. Die Vorbereitungen hierzu werden einer Kommission übertragen. Aufgenommen wurden 15 neue Kameraden, während mehrere wieder zur Anmeldung gelangten. Unter Verschiedenes gelangten mehrere interne Sachen zur Erledigung, worauf der 1. Chef, Herr Amtsbaumeister Hose, die Versammlung mit einem „Gut Schlauch“ auf den westfälischen Feuerwehrverband schloß.

— [Unfug.] Zwei angetrunkene Brüder machten gestern die Provinzialstraße unsicher. Zwei vorübergehende Personen wurden angehalten, bedroht und beschimpft. Der eine Bruder wollte sogar mit einer Mistgabel auf die Leute los, doch wurde ihm früh genug das gefährliche Instrument entrissen. Die Sache ist zur Anzeige gebracht und wird demnächst das Gericht wohl damit beschäftigen.

— [Ein Straßenauflauf] entstand gestern in der Karlstraße, woselbst ein dort wohnender Fabrikarbeiter in seiner Behausung einen derartigen Krach schlug, daß die Polizei einschreiten und den Tobenden zur Ruhe bringen mußte.

— [Taschendiebstahl.] Einer Frau von hier wurde auf der Fahrt von der Wittener Kirmes nach hier im Zuge heute Abend das Portemonnaie mit Inhalt aus der Tasche gestohlen. Also Mahnung zur Vorsicht!

* **Annen,** 8. Sept. (Ein seltenes Naturwunder) ist in der Wirtschaft Fr. Kürten Wullenerstr. 15 zu sehen. Dortselbst ist ein Kürbis, von Herrn D. Hummelbeck zu Wullen, im Gewichte von nahezu 60 Pfd. ausgestellt. Alle Naturfreunde sind zur Besichtigung eingeladen.

— Als ein weiteres Naturwunder wurde uns eine kleine winzige Birne von Herrn Ew. Pott Annenerberg überreicht, in deren Bauchmitte noch eine andere Birne gewachsen ist. Das niedliche Produkt ist in der Expedition d. Ztg. zu besichtigen.

Witten, 7. Septbr. [Von der Kirmes.] In diesem Jahre bekommt die „Zwiebelkirmes“ ein ganz anderes Gesicht, woran die elektrische Straßenbahn schuld ist. Das Aufschlagen von Krambuden an verschiedenen Hauptstraßen ist nicht mehr gestattet. Der Jahrmarktstrubel wird mehr auf die beiden Hauptplätze, den Markt- und den Humboldsplatz, konzentriert. Im Interesse des Straßen-Verkehrs ist diese Maßnahme mit Freuden zu begrüßen. Zwiebeln sind schon in sehr großen Mengen angefahren worden. Heute war der Trubel gewaltig, kaum zum Durchschlupfen. Der Viehmarkt war mit Kühen wegen der grassierenden Seuche gar nicht besetzt, dagegen waren eine Menge Pferde aufgetrieben, auch der Schweinemarkt zeigte ein lebhaftes Bild. An Schau- und Krambuden, sowie an Konzerten und dergleichen fehlt es auch wieder nicht, obwohl man viele bekannte Firmen, wie z. B. Gebr. Mehlis, Cirkus Althoff, Weidauer u. s. w. vermißt, man sagt, wegen der hohen polizeilichen Abgaben. Im Uebrigen verweisen wir auf die Vergnügungsanzeigen in der heutigen Nr. d. Ztg.

Dortmund, 6. Sept. [Tötlicher Unfall.] Die 65 Jahre alte Ehefrau Marianne Fromme, Humboldtstraße 10, stürzte gestern Nachmittag rückwärts die Haustreppe hinunter und erlitt schwere innere Verletzungen, an denen sie heute früh im Hospital starb.

Marten, 5. Sept. [Ein Akt großer Rohheit] hat sich in der Nacht zum Montag hier zugetragen. Die Gebrüder Johann und Peter König gingen von einer Festlichkeit nach Hause und trafen auf der Straße den 22 Jahre alten polnischen Arbeiter Jarcynski, welcher die beiden ohne weiteres anrempelte. Nach kurzem Wortwechsel feuerte Jarcynski auf dieselben 4 Schüsse ab. Johann K. erhielt einen lebensgefährlichen Schuß in den Unterleib und wurde in das Luisenhospital nach Dortmund überführt. Peter K. erhielt einen Schuß in die rechte Hand und einen Streifschuß in die rechte Brustseite. J., der nach der That schnell in sein Quartier geeilt war und sich umgekleidet hatte, um so den Verdacht von sich abzulenken, wurde von den Polizeisergeanten Kramer und Lechtenbeck noch in der Nacht als Thäter ermittelt und festgenommen. Der Revolver, in welchem sich noch 2 Patronen und 4 Patronenhülsen befanden, wurde vorgefunden, auch ein scharfer Genickfänger, den der rohe Bursche bei sich getragen hatte.

Schwerte, 7. Sept. [Vom Blitze erschlagen.] Der Arbeiter Henne begab sich heute Morgen mit seinem Sohn und einem anderen Arbeiter in seinen Dienst. In der Nähe der Bahn fuhr bei dem herrschenden Gewitter ein Blitz hernieder und tötete den Mann auf der Stelle, während die beiden anderen mit dem Schrecken davonkamen.

Eckesey, 5. Sept. [Von einem schrecklichen Unglücksfall] wurde am Samstag abend in einer hier belegenen Eisengießerei ein etwa 22jähr. Former betroffen. Derselbe kam beim Gießen zu Fall, sodaß sich das weißflüssige Metall über Unterleib und die unteren Extremitäten ergoß, furchtbare Brandwunden erzeugend. Große Hautflächen wurden dem Manne mit den Kleidungsstücken vom Leibe gerissen. Der Schwerverletzte wurde in das Marienhospital in Hagen gebracht. Man zweifelt an seinem Aufkommen. Der Unfall ist um so bedauerlicher, als der sehr solide und fleißige Arbeiter erst seit 14 Tagen wieder nach 14wöchentlichem Krankenlager, ebenfalls infolge von Brandwunden, die Arbeit aufgenommen hatte.

Schüren, 8. Septbr. [In tiefe Trauer] ist gestern Abend die Familie des Herrn Brennereibesitzers Heinr. Märtmann hierselbst versetzt. Zum Besuch derselben waren zwei ca. 10jährige Knaben gekommen, welche sich mit dem fünfjährigen Adolf Märtmann vergnügten, sich von einem mit Stroh beladenen Wagen herabrutschen zu lassen. Hierbei überschlug sich der kleine Knabe und fiel so unglücklich auf ein Wagenrad, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er bereits nach 3 Stunden starb.

Hattingen, 7. Sept. [Feuer.] Vergangene Nacht 1¾ Uhr schlug der Blitz in das Anwesen der 90 Jahre alten Witwe Erlemann im Sondern. Das Haus, das einzige, welches noch mit einem Strohdach versehen war, sowie Stallung und Scheune standen im Nu in Flammen. Die Gebäulichkeiten brannten bis auf den Grund nieder. Es mangelte an Wasser, und die Feuerwehr war nicht zur Stelle. Die alte Frau wurde von beherzten Männern mit Mühe gerettet. 40 Hühner, sowie der ganze Erntevorrat fielen dem entfesselten Element zum Opfer. Das Anwesen war versichert. Geld und Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden, nur der große Hund trug erhebliche Brandwunden davon.

Essen, 4. Sept. [Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin,] der Oheim des noch unmündigen Großherzogs, ist gestern nachmittag hier auf dem Hauptbahnhof eingetroffen und nach Schloß Hügel gefahren, wo er sich voraussichtlich einige Tage als Gast des Herrn Geheimrats Krupp aufhält.

Münster, 6. Sept. [Staatsminister Studt] veröffentlicht folgenden Abschied von der Provinz Westfalen:

Se. Majestät haben durch allerhöchste Ordre vom 2. Sept. d. J. mich zum Staatsminister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zu ernennen geruht.

Ich scheide aus der Provinz Westfalen, deren staatliche Verwaltung zu leiten mir zehn Jahre hindurch vergönnt war, mit tiefempfundenem Danke für das mir allseitig entgegengebrachte Vertrauen und mit den innigsten Wünschen für das Wohl ihrer Bewohner, in deren kraftvoller Eigenart und rastlosem Fleiße die wirksamsten Grundlagen für eine gedeihliche Fortentwickelung dieses wichtigen Bestandteiles der preußischen Monarchie gegeben sind.

Münster, 5. Sept. 1899. Studt.

Staatsminister Studt wird bereits am Freitag Münster verlassen. Zu Abschiedsveranstaltungen in großem Rahmen

bleibt keine Zeit, ein in aller Eile konstituirtes Komitee hat deshalb beschlossen, der Bürgerschaft vorzuschlagen, es bei einem Fackelzuge bewenden zu lassen, der morgen Abend durch die Straßen der Stadt zum königl. Schlosse sich bewegen soll. Hier wird der Erste Bürgermeister Herr Jungeblodt eine Ansprache halten.

Dork, 4. Sept. [Verunglückt.] Gestern abend gegen 10½ Uhr wurde ein Arbeiter der Firma Krupp in Essen im schwerverletzten Zustande nahe der Eisenbahnunterführung an der Hörsterhaide aufgefunden. Der Verunglückte, Namens Josef Vogt aus der Bauerschaft Altenbork, wollte seine Braut besuchen, mit der er in etwa 14 Tagen die Ehe einzugehen beabsichtigte. Vogt, ein solider nüchterer Mann, ist im Dunkel von der durch keine Vorsichtsmaßregel geschützten Eisenbahnbrücke der Unterführung an der Hörsterhaide abgestürzt. Merkwürdig ist es laut „Rh.-W. Ztg.", daß es gerade der Braut und deren Bruder hier vorbehalten war, den Verunglückten aufzufinden, der sich noch bis zum letzten Häuschen weitergeschleppt hatte. Es wird diesen Winter der 2. Fall, daß sich an derselben Stelle der Dortmund-Gronau-Enscheder Bahn ein ähnliches Unglück mit tötlichem Ausgang ereignete.

Remscheid, 5. Sept. [Nach 20jähr. Zuchthaushaft begnadigt.] Der am 7. März 1877 von den Assisen zu Elberfeld wegen Mordes zum Tode verurteilte, aber später von Kaiser Wilhelm I. zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Bohrschmied August Picard von Güldenwerth, jetzt 53 Jahre alt, ist jetzt von unserm Kaiser begnadigt worden. Die Mutter des P. lebt noch zu Reinshagen, sie ist jetzt 81 Jahre alt. Die Begnadigung ist, wie die „R. Z." schreibt, den Bemühungen einer hiesigen einflußreichen Persönlichkeit zuzuschreiben und steht mit dem Kaiserbesuch in Verbindung.

Kalk bei Köln, 5. Sept. [Mord.] Zwei Arbeiter von hier im Alter von 19 und 20 Jahren stießen in der Mülheimerstraße mit drei noch jüngeren Burschen zusammen. Der 19jährige Arbeiter Gilger schlug einen der letzteren ohne jede Veranlassung ins Gesicht. Trotzdem die jüngeren Leute keinen Widerstand entgegensetzten und ruhig weitergingen, verfolgte sie Gilger mit einem Dolch in der Hand, indem er rief: „Ich kann noch gut stechen." An der Gasfabrik stach er noch einen der drei jungen Leute; sein Kollege, der 20jährige Löhrer, riß ihn zurück, worauf er sich umwandte und das Mordinstrument gegen seinen Freund richtete und ihn durch die linke Brust ins Herz traf. Als Löhrer zusammenbrach rief der rohe Bursche, ich steche heute noch mehrere über den Haufen und ging alsdann fort. Mehrere Leute nahmen sich des mit dem Tode ringenden Löhrer an, worauf Gilger zurückkehrte und harmlos fragte: „Hat man meinen Freund gestochen?" Als die Zeugen der unseligen That dem Mordbuben sagten, daß er den Löhrer getötet habe, ergriff er die Flucht. (Löhrer war an dem Stich bereits verstorben.) Die Polizei nahm den Mörder fest und führte ihn an die Leiche, wo er jedoch leugnete mit frecher Stirn. Es sind aber eine ganze Anzahl Zeugen ermittelt, sodaß an seiner Thäterschaft nicht zu zweifeln ist. Der Mörder ist in das Gefängnis in Köln eingeliefert worden.

Bonn, 5 Sept. [Ein teurer Tanz.] Sonntag Nacht hatte sich ein Kirmeßfroher von einem Unbekannten zu einem lustigen Rundtanz in einem Saale an der Sandkaule bewegen lassen. Nachdem das Paar sich mehrmals herumgeschwenkt hatte, verschwand der Fremde. Wenig später bemerkte der Andere, daß ihm auch sein Portemonnaie mit 50 Mk. Inhalt verschwunden war.

Aachen, 7. Septbr. [Mord.] Die Witwe Brißler wurde heute in ihrer in der Königstraße belegenen Wohnung erstochen aufgefunden. Als der Thäter gilt ein mit ihr zusammenlebender Mann, der am Morgen flüchtete und Nachmittags festgenommen wurde.

Frankfurt a. M., 6. Sept. [Ein Ehedrama im Walde.] Aus Eppstein wird der „Kl. Pr." geschrieben: Der Fabrikarbeiter Franz Gruber aus Oberjosbach, verehelicht mit der Auguste Karl aus Seelbach, lebte mit seiner Frau, die ein Kind mit in die Ehe brachte, in ständigem Unfrieden. Da der Verdienst des Mannes gering war und weder er noch die Frau der Arbeit gewogen waren, so klopfte bald die Not an die Thüre des Paares. Beide wandten sich nach hier, wo dann der Mann in der Staniolkapselfabrik der Firma Flach Verdienst fand. Bald gesellte sich zu dem einen Sprößling ein zweiter, und der Verdienst reichte nun noch weniger aus. Gruber wußte, daß seine Frau 800 M. Alimentengelder für das mitgebrachte Kind besaß, und diese wollte er jetzt haben, was die Frau aber nicht zugab. Darüber kam es zu Zank und Streit und Thätlichkeiten, so daß schon am Montag vor 8 Tagen die Frau, die vom Manne mit dem Messer bedroht wurde, polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Haushalt wurde hier aufgelöst und beide wandten sich nach Seelbach. Dort verstand es der Ehemann, Frau und Schwiegermutter in den Wald zu locken, wo er die Frau zuerst durch mehrere Schüsse schwer verletzte. Die Schwiegermutter erhielt einen Streifschuß und dann wandte der Mörder die Waffe gegen sich, jedoch sind seine Verwundungen nicht erheblich. Er wurde bald nach der That ergriffen und ins Amtsgefängnis nach Idstein verbracht.

Aus dem Gerichtssaal.

Bochum, 6. Septbr. [100 Jahre Gefängnis.] Die Strafkammer hat vorgestern laut „V.-Z." wieder acht Teilnehmer am Herner Streik abgeurteilt. Es wurde insgesamt auf 91 Monate Gefängnis erkannt. Wie der „Bochumer Anzeiger" schreibt, sind noch so viele in Untersuchung, daß die Gesamtsumme der erkannten Freiheitsstrafen 100 Jahre weit übersteigen dürfte. — Und das Alles ohne Zuchthausvorlage.

Hagen, 6. Sept. [Eine eigentümliche Jagdgeschichte] beschäftigte heute die Strafkammer als Berufungs-Instanz. Von der Anschuldigung des Jagdvergehens hatte das Schöffengericht Schwelm den Messerschmied K. B. aus Gevelsberg freigesprochen, weil das Gericht den strafrechtlichen Dolus verneinte. Der Thatbestand ist dieser: Am 10. Mai d. J. stand der Angeklagte vor seiner Schmiede und frühstückte, als ein Tier vorbeihuschte. Er verfolgte dasselbe, als es unter die unterspülte Böschung eines Abzugsgrabens flüchtete, mit einer Eisenstange. Er erschlug das Tier, das er und seine Kollegen für eine Fischotter hielten, und stellte es dem Jagdpächter zu. Schließlich stellte es sich heraus, daß es ein Dachs war, den er nicht erlegen durfte. Die Sache kam vor Gericht, endete aber mit Freisprechung. Der Amtsanwalt legte Berufung ein, die jedoch heute verworfen wurde. Die Kosten, auch die der Verteidigung, hat die Staatskasse zu tragen.

Haspe, 6. Sept. [Eine bodenlose Rohheit] beging zu Silschede der noch nicht 20jährige Bergmann H. Ibing aus Grundschöttel. Der jugendliche Raufbold lauerte einem Berginvaliden Drinkmann, der ihm nichts gethan hatte, der ihm sogar zur Vermeidung jedes Streites aus dem Wege gegangen war, auf dem Heimwege auf, warf den Ahnungslosen in einen Graben und beantwortete dessen Bitte, ihm doch nichts zu thun, mit einem wohlgezielten Revolverschuß. Die Kugel drang dem D. in die Seite und konnte noch nicht entfernt werden. Der freche Schütze war vor Gericht so feige, Notwehr vorzuschützen, er wurde aber von der Hagener Strafkammer zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt.

„Henneberg-Seide"

— nur ächt wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18,65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franko und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Aufsehen erregt

das von der Firma **Gebr. Meyer**, Ricklingen-Hannover in den Handel gebrachte **„Laval"**, welches das einzigste bewährte Mittel ist, jedes Schuhzeug nicht nur weich, sondern auch wasserdicht und dauerhaft zu machen. Es sollte daher in keiner Haushaltung fehlen. In jedem besseren Geschäfte käuflich. 1623

Fußbodenanstrich! Nichts erhöht die Gemütlichkeit in Zimmern mehr, als ein spiegelglatter Fußboden, der mit Leichtigkeit aufgewaschen werden kann und die größte Reinlichkeit darbietet. Wer seine Fußböden mit einem dauerhaften Anstrich versehen will, dem können wir die Fabrikate der altrenommirten Firma

O. Fritze & Co., Offenbach a. M.

bestens empfehlen.

Gewerkverein deutsch. Maschinen- u. Metallarbeiter (H.-V.)
Ortsverein Annen.

Sonntag, den 10. d. Mts., nachmittags 3 Uhr
Versammlung und Vortrag.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Ausschuß.

Evgl. Arbeiterverein Annen.

Sonntag, den 10. d. Mts., nachmittags 5 Uhr
Monats-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Verbands-Sterbekasse.
3. Verschiedenes.
4. Sedan-Erinnerungsfeier.

Der Vorstand.

Artillerie-Verein, Annen.

Am Sonntag, den 10. d. Mts.,
General-Versammlung
beim Kameraden **Fuchs**
abends 7 Uhr.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.
An Zahlung der Sterbegelder wird hiermit erinnert.

Der Vorstand.



Rindvieh-Vers.-Gesellsch. Annen-Ardey.
Lokal Wevelsiep (früher Freese.)
Generalversammlung
am Sonntag, den 10. Septbr., nachmittags 4 Uhr.
Tagesordnung wird im Lokal bekannt gemacht.

Der Vorstand.

Kavallerie-Verein Annen.

Am Sonntag, den 10. d. M.,
Versammlung
abends 7 Uhr.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Der Vorstand.



Annener Krieger-Verein.

General-Versammlung
am Sonntag d. 10 cr.,
nachmittags 3½ Uhr im Vereinslokale.
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Die Kameraden werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Dilettanten-Verein „Deutsche Krone"

Sonntag, den 10. d. Mts., vormittags 11½ Uhr
Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Suche per sofort oder auch später ein properes
Mädchen
auf halbe Tage.
Frau D. Kleffmann.



Betten

bestehend aus

1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 Kissen } aus gutem Barchend mit doppelt gereinigten Wildfedern gefüllt.
Einzelpreise: 1 Oberbett, 6,— M. 1 Unterbett, 5,80 M. 1 Kissen. 1,20 M.
Zusammen **13 Mk.**

1 großes Oberbett, 1 großes Unterbett, 2 Kissen } aus rot- oder buntgestreiftem Cöper-Barchend mit gut gereinigten Entenfedern gefüllt.
Einzelpreise: 1 Oberbett, 12,60 M. 1 Unterbett, 10,80 M. 1 Kissen 2,80
Zusammen **29 Mk.**

großes Oberbett, großes Unterbett, Kissen } aus rotrosa Federcöper garantirt federdicht, mit Entenh.- daunen und Entenfedern gefüllt.
Einzelpreise: 1 Oberbett 17,50 M. 1 Unterbett, 12,— M. 1 Kissen, 3,75 M.
Zusammen **37 Mk.**

1 zweischl. Oberbett, 1 zweischl. Unterbett, 1 Pfühl, 2 Kissen } aus gutem Atlasbarchend federndicht, gefüllt mit hellgrauen Entenhalbdaunen.
Einzelpreise: 1 Oberbett, 23,— M. Unterbett, 21,— M. 1 Pfühl. 7,50 M. Kissen. 5,25 M.
Zusammen **62 Mk.**

1 zweischl. Oberbett, 1 zweischl. Unterbett, 1 Pfühl, 2 Kissen } aus prima federdichtem Atlasbarchend, in rot und gestreift. Füllung: Oberbett und Kissen weiße Halbdaunen, Unterbett und Pfühl weiße Gänsefedern.
Einzelpreise: 1 Oberbett, 35,— M. 1 Unterbett, 27,— M. Pfühl, 11,— M. Kissen. 9,50 M.
Zusammen **92 Mk.**

Jedes einzelne Teil ist käuflich. Beim Füllen der Betten kann jeder Käufer zugegen sein. 1719
Albert Schreiber
Annen, Wittenerstr. Nr. 7.

Die Beleidigung,
die ich gegen Fräulein **Laura Möller** ausgesprochen habe, nehme hiermit als unwahr zurück.

H. D.

Tapeten! 362
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an.
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den schönsten und neuesten Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 458
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.



Empfehle meinen **Bock** zum Decken der Ziegen.
Ferd. Kaminsky, Moltkestr. 10.

B. Weber pract. Zahnarzt. 2045
Witten, Nordstr.
Sprechst: 8½ bis 12½ Uhr vorm. 3 bis 5 nachm., Sonnt. 10 bis 12 vorm.

In der Nähe des Stichternath'schen **Steinbruchs**
Geld gefunden.
Meldungen bei **Heinrich Pott,** Annenerberg Nr. 17.

3 Wohnungen
von 2—3 Zimmern und Gartenland per November zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped.

Ausnahme-Preise!

Grosse Partieen

Kleiderdrucks bestes Fabrikat **25, 35 und 46 Pf.** per Meter.

Kleider-Siamosen großartige neue Muster **35, 45, 60 u. 78 Pf.** per Meter.

Schürzendrucks 120 u. 140 Ctm. breit **55, 65 und 78 Pf.** per Meter.

Schürzen-Siamosen 120 u. 140 Ctm. breit **35, 45, 58 u. 75 Pf.** per Meter.

Grosse Partieen

Kleiderstoffe uni 10 Farben **45, 60, 98 Pf.** per Meter.

Kleiderstoffe 65, 85, 98, 110, 125 und höher.
☐ für Blousen u. Kinderkleider per Meter.

Kleiderstoffe herrliche Farben **50, 75, 95, 120 und höher.**
Cheviot und Crepe, per Meter.

Bett-Satin großartige Auswahl **27, 33, 38 u. 42 Pf.** per Meter.

Herren-Normalhemden Stück 60, 85, 125, 165, 185 Pf.

Halbl. Damenhemden 110 Ctm. lang, 90 Pf.

Weiße Bettdecken Stück 125, 175, 200 Pf.

Knaben-Leibchenhosen in Chev. u. Buckst. 80, 95, 110 Pf.

Den Restbestand in Damen-Sommer-Konfektion verkaufen wir **weit unter Preis.**

10% Rabatt auf Sommerhandschuhe, Sommerstrümpfe für Damen, Herren und Kinder.

Gebr. Kaufmann, Witten,

am Markt. — Central-Haltestelle der elektr. Bahn.

Während der Wittener Kirmes,
am 8., 9. und 10. September (Freitag, Samstag u. Sonntag) in der
Tonhalle (Chr. Viebahn)
Gastspiel der Gesellschaft
Körfgen aus Köln.
12 Personen. Spezialitäten ersten Ranges.

Frl. Alice Brandher, Konzertsängerin. **Herr Jean Lucas,** Humorist.
„Trio Marow“, Original-Parodie-Theater. U. A.:
Neu! Der Rattenfänger von Hameln, Neu!
ausgeführt mit über 100 lebenden dressierten weißen indischen Ratten.
Mela u. Mark, Original-Duettisten. **H. Krill,** Neger-Imitator.
Rhenania-Ensemble, humoristische Quartettsänger.
The thre Metoras, Instrumentalisten.
Caroly Spincoletty, kleinster Musikal-Sprachklown der Gegenwart. **Jean de Fremont,** Bravour-Schnellmaler.
Jean und Jack, Original-Zauber-Parodisten in ihren urkomischen Darbietungen als Professor und Diener.
Komödien-Ensemble „Rhenania“, 2 Damen u. 2 Herren.
H. Körfgen, Bandoneon-Virtuose.
Anfang nachmittags 6 Uhr, am Sonntag 4 Uhr.
Jeden Morgen von 11—1 Uhr: **Grosse Matinee**
mit ganz besonderen Ueberraschungen.
Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll
Die Direktion: **H. Körfgen** aus Köln.

Zuntz
Java-  Kaffee

ff. Mocca Mischung	a M. 2.—	Ia gebr. Java-Caffee	a Mk. 1.90
IIa. gebr. Java-Caffee	a Mk. 1.80	Haushalts- „	„ 1.70
Wiener Mischung	„ 1.60	Hamburger Mischung I	1,50
Hamburger „ II	„ 1.40	Berliner „	M. 1.20

per ½ Kilo
in den beliebten feinen Qualitäten, zu haben in Annen bei **Gustav Wolff,** in Herdecke bei **Heinr. Herminghaus.** 2067
A. Zuntz sel. Wwe.
Königl. Hoflief., Dampf-Kaffee-Brennerei **Bonn, Berlin, Hamburg.** — Gegründet 1837.

Ein Hund, Bernhardiner-Rasse ähnlich, **zugelaufen.** Gegen Erstattung der Unkosten kann derselbe bei mir in Empfang genommen werden.
A. Triebeler, neben der Post.

Eine kl. Wohnung
von 2 Zimmern im 2. Stock für sofort oder 1. Novbr. zu vermieten.
Salingerstraße 53.

Bielefelder
Glanz-Stärke
sowie
Plätthülfe
empfiehlt billigst
H. Cordes.

Wer Husten hat



verschleimt od. heiser ist, gebrauche nur die berühmten, aus den best. Stoffen hergestellten u. seit Jahren als vorzügl. bekannt.
Malz-Zwiebel-Bonbons
von E. Musche, Koethen, die als ein erfolgreich., schleimlösend. Mittel ärztl. warm empfohl. werd. Pack. à 25 u. 50 Pfg. echt bei:
Alleinige Verkaufsstelle:
Emil Haarmann,
Droguerie. 1541

Plüß-Staufer-Kitt,
Bestes zum Kitten zerbrochener Gegenstände, à 30 u. 50 Pfg. empfehlen: 1622
Th. Wille.
E. Haarmann, Glückauf-Drogerie.
Otto Blumberg.

---

20 000 PRACHT-BETTEN
wurden vers. Ober-, Unterbett u. Kissen 12½, Hotelbetten 17½, Herrschaftsbetten 22½ M. Preisl. gratis. Nichtpass. zahle vollen Betrag retour. **A. Kirschberg, Leipzig,** Blücherstraße 12. 1387

Mietkontrakte
à Stück 5 Pfg.
12 „ 50 „
zu haben bei
Fritz Küching.

Wittener Kirmes.

„Hotel zum Adler“
von **W. Funke.**

Freitag, Samstag, und Sonntag,
den 7., 8. und 9. September cr.:
Gastspiel von
Booth's Internationalem Künstler-Ensemble,
früher **Steinbüchel.**

Auftreten von nur Spezialitäten ersten Ranges.
Neu! Neu! Neu!
JACK und BILL
die urkomischen musikalischen Scheerenschleifer.
Melita Grosse, Lieder- u. Walzersängerin. **Trudy Gerlach,** Kostum-Soubrette.
ADOLF BURRY
in seinem unübertrefflichen equilibrist. Grand-Parforce-Akt.
Jim Scheer, Rhein. Universalkomiker. **Willy Ostermann,** Gesangshumorist.
Mstr. CHARLTON,
Amerikanischer Burlesque Comedian.
Rosa u. Gotthard, Gesangsduettisten. **Anny Bellmont,** Soubrette.
Gerlach-Trio,
Internationales Gesangs- und Kostüm-Terzett.
Anfang 5 Uhr. **Entree 50 Pfg.**
Jeden Morgen von 11—1 Uhr:
MATINEE.
Es ladet ergebenst ein
Hochachtungsvoll ***Gust. Booth,*** Direktor.

Dr. med. Coleman,
pratt. homöopath. Arzt, 1704
Spezialist für chron. Krankheiten,
Essen, Viehofersstr. 49.
Sprechst.: 9—12 und 2—4 Uhr.
Sonntags nur 9—12 Uhr.
Konsultationen auch brieflich.

---

20 Mk. Belohnung!
erhält derjenige, der mir Jagdfrevel in den Gemeinden Annen und Rüdinghausen so zur Anzeige bringt, daß gerichtliche Bestrafung eintritt. (361
Annen, den 9. Febr. 1898.
Frieg, Amtmann.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, in Annen.

Nr. 72 1899. Samstag, den 9. September. 15. Jahrgang.

Annener Zeitung.

Anzeigeblatt für Annen, Ardey, Wullen, Rüdinghausen, Stockum, Düren, Salingen, Persebeck, Langendreer, Aley, Oespel, Eichlinghofen, Kirchhörde, Bittermark, Schnee u. Umgegend

Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag. Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Abonnementspreis inkl. „Der Zeitspiegel“ vierteljährlich nur 1 Mark. — Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung“ weiteste und billigste Verbreitung.

Warenhaus

Gebr. Rosenthal

Bismarckstraße 7, 9, 12. **Annen.** Bismarckstraße 7, 9, 12.

Donnerstag, den 14. Septbr.,
bleiben unsere Geschäfte
feiertagshalber
geschlossen.



spart Zeit und Geld!
Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.
Allein echt
mit Namen Dr. Thompson u. Schutzmarke Schwan.
Vorsicht vor Nachahmungen!
Zu haben in allen besseren Colonial-, Droguen- u. Seifenhandlungen.
Alleiniger Fabrikant: ERNST SIEGLIN in Düsseldorf.



Wer sein Vieh lieb hat, es frisch und in gutem Zustande halten will, muß stets vorrätig haben: 1700
v. Kobbe's Pferde-, Rindvieh- und Schweine-Freß-Mastpulver. Restitutionsfluid, sowie Butterpulver à 50 Pfg. und Mk. 1.00. Ferner **v. Kobbe's** Viehwasch-Essenz gegen Ungeziefer, Räude und Haut-Ausschlag. In Dosen à M. 1, 1.50, 3 u. 5 erhältl. bei: **Emil Haarmann.**

Wollen Sie 1384
tausende verdienen,
dann handeln Sie mit unseren neuesten höchst nützlichen Massenartikel. Für alle passend. Jedermann ist Käufer.
Bitte Adresse einsenden,
alsdann unentgeltlich weitere Auskunft.
Sächs. Verlagshaus, Hainichen i/Sa.

Gepökelt. Schweinekleinfleisch
Ohren, Pfoten, Rippen, 6091
Schnauzen, Schwänze 2c. in Gebinden à ca. 50 und 100 Pfund.
Ctr. **nur M. 18,**— ab Neumünster.
Julius Werner, Neumünster i. H.

Ein mit den neuesten Maschinen ausgerüstetes 1737
Fabrikgeschäft für Eisenartikel,
welches sehr hohen Gewinn abwirft, **sucht** zur besseren Ausbeutung des Artikels einen
Teilhaber
mit 20—30000 Mk.
Gefl. Off. zu richten an **H. Ibach & Co., Elberfeld.**

Ein geweckter Junge als 1674
Laufbursche
unter günstigen Bedingungen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Ztg.

Menzer's
Griechische Weine
Allgemein bekannt. Vielfach ärztlich empfohlen.
J. F. Menzer,
Neckargemünd.
Niederlage bei:
Herrn **Herm. Weber,**
Adler-Apotheke.
Glasweiser Ausschank bei:
Herrn **A. Lönne,** Bahnhofsrestaurant, Rhein. Bahnh.
Annen. 1093

Gras-Verkauf zu Gut Rüdinghausen.
Am Montag, den 11. September cr., nachmittags 4 Uhr
soll das **Gras II. Schnitt** in der Brankhofs- und Engelteichs-Wiese öffentlich meistbietend verkauft werden.
Brünninghausen, den 4. September 1899.
Freiherrl. von Romberg'sche Rentei.

Geschäfts-Verlegung.
Den geehrten Bewohnern von **Annen und Umgegend** zur gefl. Nachricht, daß ich meine
Färberei u. chemische Waschanstalt
infolge des Brandes bei Melches von dort nach dem
Markt No. 7
in das Haus des Herrn Schuhmachermeisters **Ellenberger** verlegt habe. Mit der Bitte um ferneren Zuspruch zeichnet
Mit Achtung 1647
Franz Neumann.

Kranken-Weine
in großer Auswahl. 1433
Th. Wilke.

Eine Perle.

Von Marie Romany.

[Nachdruck verboten.]

3)

Helene von Ardenberg, die beim Tode der Mutter kaum vierzehn Jahre zählte, wurde in ein Institut gesendet, in welchem ihre Erziehung vollendet ward. Manches hatte sie hier den durch Druck ihrer Verhältnisse zu tragen, doch der hohe Adel ihrer Geburt half ihr; und als dann jener Zeitpunkt herankam, der sie befähigte, in das Leben zu treten, da hatte sie es vornehmlich der Erinnerung an ihre Mutter zu danken, daß ihr eine Stellung als Edelfräulein am kaiserlichen Hofe bewilligt ward.

Anspruchslos, wie sie jetzt ihre Tage hingebracht, führte sie sich ein; seit Jahren war es ihre Gewohnheit, nur Jenen den Vorrang zu geben, die das Glück durch Reichtum verwöhnte; sie ließ sich Genüge sein, ihren Pflichten zu leben, denn ihr junges Herz wußte nichts von Gefallsucht; und dennoch, da ihre Schönheit sich in bestechender Weise hervorhob, konnte es nicht fehlen, daß manches Auge mit Entzücken auf dem Zauber ihrer Erscheinung haften blieb.

Helene aber mied jede Huldigung. Dem Stolz, welchen die Noblesse der Geburt ihr gegeben, widerstrebte es, in einer reichen Verbindung die finanzielle Stütze zu suchen; die Reinheit ihrer Seele erlaubte nicht jene Maske erlogener Verliebtheit; aber ihr junges Herz schwärmte, schwärmte unschuldsvoll und lauter, und verlor sich endlich ganz in der glühendsten Liebe; die Einsicht, daß ihrer Neigung jede Aussicht auf Verwirklichung fehlte, kam ihr leider zu spät.

„Ich dulde," notirte sie einst mit thränenfeuchtem Blick in ihr Gedenkbuch, „ich dulde, weil ich liebe und weil ich fühle, daß ohne diese Liebe die Welt mir unmöglich ist. — Ob solch eine Qual jemals enden wird?"

Helene wußte, daß Prinz Wladimir nicht über die simpelsten Gelder zu verfügen berechtigt war. Nachdem bei der jüngsten Teilung Polens die fürstlich Orziewillschen Erbgüter konfiszirt und zerissen worden, hatte er, seinem Bruder folgend die militärische Laufbahn erfaßt; eine Carrière mochte sich ihm öffnen bei der kriegerischen Zeit, die im Lande regierte, aber die Liebe, welche hier zwei Herzen mit Innigkeit umschlungen hielt, stand hoffnungslos da. Helene litt schwer. Monate verstrichen. Jahre gingen vorüber, ohne daß ein Stern besserer Zukunft an ihrem Himmel sich zeigte; wenn ihr Auge glänzte, war es nur die Thräne, hoffnungsloser Liebe gewidmet, die zwischen ihren Wimpern verborgen war

* * *

Die für Deutschland, für alle Großstaaten Europas so verhängnißschweren Zeiten, die Jahre der Unterdrückung durch Napoleon I., waren nun vorbei.

Am kaiserlichen Hofe zu Wien entfaltete sich ein neues Leben voll Lust und Pracht. In märchenhaftem Luxus, mit nicht enden wollendem Jubel suchte man der Erinnerung an die Leiden, welche der französische Eroberer über das Land gebracht hatte, das Geleite zum Grabe zu geben; offene Tafeln wurden gehalten, Fest auf Fest ward gegeben; denn Hof und Kaiserreich atmeten Freiheit und jubelten in Entzücken, das vom Schlosse bis zur niedrigsten Hütte über die Lande scholl.

Strahlend in der vollen Hoheit seiner Würde, huldreich gegen Jene, die sich um den Staat bemüht oder auf dem Schlachtfeld hervorgethan hatten, zeigte sich Kaiser Franz. Niemals, so lange er die Krone trug, hatte man an dem Monarchen ein so Glück verheißendes Antlitz gekannt; sein Lächeln beseelte, seine Laune ermutigte zur heitersten Freude; alles im Schlosse lachte, alles berauschte sich in Entzücken über die Seligkeit, welche der große Frieden gewährte; Banketts und Feste schäumten über in Fröhlichkeit, die sich allen mitgeteilt hatte, vom Palatin bis zum Ritter und von diesem fort bis zur hintersten Edelfrau.

Einsam inmitten dieser Lust stand Helene von Ardenberg. Ihr Herz hatte keinen Anteil an der Freude; sie empfand den Jubel, welchen man den Kriegern bescherte, und sah, daß unter Jenen, die ausgezeichnet worden, um deren Gunst sich nun die höchsten Damen bemühten, Fürst Wladimir war. Bitteres Weh füllte ihre Brust. Nur schweigend verharrte sie beim Feste und als sich die Gelegenheit zeigte, eilte sie hinweg aus diesen Reihen lustberauschter Glückseligkeit, um sich in stiller Einsamkeit rückhaltlos ihrem Schmerz zu weihen. Fast brach ihr das Herz. Thräne auf Thräne rann auf ihren Busen. Denn von allem, was die Geburt ihr einst zur Mitgift gegeben, blieb ihr ja nichts, als diese glühende Zähre, die nun den schönsten Traum des Weibes, ihre süßeste Hoffnung zu Grabe trug.

Doch nein!

Kaum eine Viertelstunde, kummerschwer für die Verlassenheit ihrer jungen Seele, war vorüber, da störte ein Geräusch diese vollbrünstige Hingabe an ihre Herzenspein.

Bleich und zitternd, noch eine Thräne in der Wimper, fuhr sie empor. Ihr Atem vibrirte.

Ein paar Schritte nur von ihr, im Schatten der Platanen, deren dunkles Laub die äußere Rundung des Schloßgartens zierte, stand Kaiser Franz; die Uebersättigung der Lust am Feste hatte ihn auf Minuten in die Einsamkeit dieser Anlagen hergeführt. Glutvoll haftete sein Auge auf ihr; es war nicht Mißmut, dieses Leuchten seines Blicks, der fest auf ihre blasse Erscheinung, hier im Halbdunkel der Jasminlaube verborgen, gerichtet war.

„Komtesse von Ardenberg."

Helene bebte.

„Vergebung, Majestät!" stammelte sie in Verwirrung. Mechanisch machte sie einen Schritt vorwärts und ihr strahlendes Auge richtete sich angsterfüllt zum Monarchen empor.

Der Kaiser betrachtete sie forschend Sekunden lang.

„Und warum hier, Komtesse? begehrte er dann freundlich.

Doch Helene, in Verwirrung, bemühte sich vergebens um eine Erwiderung.

„Sie zittern, Komtesse? Macht die Frische der Nachtluft Sie beben? oder — — welche Veranlassung war es, die Sie bewog, sich vom Feste zurückzuziehen?"

Helene erglühte.

„Vergebung, Majestät!" stammelte sie wie vordem. „In diesem Augenblick —" — „Nun?" — „In diesem Augenblick —" — Doch die Worte versagten. Jene Thräne, die sich zwischen ihren Wimpern verborgen gehalten, perlte nieder und erstickte ihren Ton.

Ruhig, aber teilnahmsvoll blickte der Kaiser sie an.

„Sie sind erregt, Komtesse," begann er dann wieder.

Helene, unfähig zu reden, schwieg. Schamvoll suchte ihr Auge den Boden. Sie fühlte, wie das Blut ihr glühend bis in die Schläfen stieg.

„Komtesse," sagte der Monarch ernsthaft, „so lange die Lust währt, sollte Niemand Thränen vergießen. Bekümmernis paßt nicht zum Feste."

„Gewiß nicht," stotterte Helene.

„Und nun? Haben Sie Grund zu einer Klage? Man hat Sie bei einer Anordnung, vielleicht beim Tanze, vergessen?"

„Gewiß nicht, Majestät. —"

„Was also bewog Sie, diese Einsamkeit zu suchen? Drückt Sie ein Kummer?"

Helene bebte.

„Ich werde mich bemühen, seiner Herrin zu werden," erwiderte sie beschämt.

Der Monarch aber, der für die niedergebeugte Schönheit des jungen Wesens Teilnahme fühlte, gab mit seinen Fragen nicht nach.

„Sie sind jung, Komtesse," sagte er mit der ihm eigenen Güte. „Ein jedes Herz trägt seine Qualen, bevor es ruhiger schlägt."

„Majestät!" flehte Helene.

„Und dann, was wäre natürlicher für eine junge Seele, als in der Schwärmerei ihren Himmel zu suchen! — — Der Glanz in Ihren Augen gilt der Liebe?" begehrte er sanft, wie vordem.

[Fortsetzung folgt.]

Provinzielles.

Hagen, 5. Sept. [Straßenraub.] Zwei übel beleumundete Fabrikarbeiter überfielen gestern abend in Eilpe einen ruhig seines Weges gehenden Maschinisten, schlugen ihn zu Boden und entrissen ihm das Portemonnaie mit einem höheren Geldbetrage. Ein Mann, der kurz vorher an den Straßenräubern vorbeikam, erhielt von diesen einen Faustschlag ins Gesicht, sodaß der Angegriffene davonlief. Die beiden Thäter, die auch anderer Vergehen wegen vor Gericht zu erscheinen haben werden, sind verhaftet.

Eckesey, 2. Septbr. [Feuer.] In der vergangenen Nacht gegen 2½ Uhr entstand in der Gesenkschmiederei des Herrn Paul Rath auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer, welches die Fabrik in kurzer Zeit einäscherte. Bahnbeamte hatten den Ausbruch des Brandes zuerst bemerkt und sofort die zunächst erreichbare freiw. Feuerwehr von Altenhagen alarmiert. Doch waren die Bemühungen der Feuerwehr, dem entfesselten Elemente Einhalt zu gebieten, vergebens. Hauptsächlich beschränkte sich deren Thätigkeit auf das Kalthalten der angrenzenden Gelbgießerei des Herrn C. Middelhoff, da der Dachstuhl bereits Feuer gefangen hatte. Die erschienene freiwillige Feuerwehr von Eckesey konnte, da der zweite Hydrant wegen der großen Entfernung nicht erreichbar war, nicht in Aktion treten.

Düsseldorf, 5. Sept. [Vollständig von Dieben ausgeräumt] wurde in der Kronprinzenstr. eine herrschaftliche Wohnung, deren Bewohner sich auf Reisen befinden. Von den Spitzbuben fehlt noch jede Spur.

Düsseldorf, 5. Sept. [Ein Bubenstreich.] Gestern nachmittag fiel auf dem Festplatze des Hammer Schützenfestes das einer dort anwesenden Künstlertruppe zugehörige hochgespannte Seil plötzlich zusammen. Dasselbe soll von unbekannter, ruchloser Hand durchschnitten worden sein. Die zur Hochspannung dienenden Gerüststangen stürzten; hierbei wurde eine Frau getroffen und anscheinend erheblich verletzt, sodaß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. Hoffentlich gelingt es, den Thäter zu ermitteln.

Verschiedenes.

— Ein Personenzug entgleiste bei Berber am Nil. 24 Personen wurden dabei getötet.

— Vier Erdstöße sind Donnerstag früh in Bad Elster und dessen Umgebung (Vogtland) verspürt worden.

— Die russische Pestkommission erklärt das Krantung-Gebiet in China als von der Pest bedroht.

— Der Berliner Tollwut-Schutzstation eingeliefert wurden am Donnerstag sechs Kinder. Auf dem Gehöfte des Gutspächters Moser in Sakran bei Cosel wurde ein Hund toll und biß sechs Kinder. Nachdem bei dem getöteten Hunde die Wutkrankheit festgestellt, wurden alle Kinder nach Berlin gebracht.

— Bauerlaubnis im Ueberschwemmungsgebiet. Es ist in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß die Ortspolizeibehörde in Preußen die Erlaubnis zum Bau von Gebäuden im Ueberschwemmungsgebiet der Flüsse erteilt haben, ohne sich vorher überzeugt zu haben, ob die zu diesen Anlagen erforderliche deichpolizeiliche Erlaubnis des Bezirksausschusses bezw. des Regierungspräsidenten schon erteilt war. Auf Grund jener Bauerlaubniß sind alsdann ohne die deichpolizeiliche Genehmigung die Bauarbeiten begonnen worden, deren Weiterführung bei Bekanntwerden dieser Thatsache auf höhere Veranlassung hin verhindert werden mußte. Zur Verhinderung solcher Vorkommnisse sind die Polizeibehörden angewiesen worden, ohne Ausnahme in allen einschlägigen Fällen die Erteilung der Bauerlaubnis bei Anlagen im Ueberschwemmungsgebiet stets von dem vorherigen Nachweis der deichpolizeilichen Genehmigung des Bezirksausschusses bezw. des Regierungspräsidenten abhängig zu machen.

— Eine Typhusepidemie ist im Nordseebade Amrum ausgebrochen. Sie sucht ihre Opfer hauptsächlich unter den Kindern.

— Wechsel mit mehreren Acceptanten sind ungültig.] Ein Gewerbetreibender hatte auf ein Ehepaar einen Wechsel auf eigene Ordre gezogen. Die Adresse lautete: „Herrn A. D. und Frau A. M. D. in B." Beide Eheleute hatten acceptirt, am Verfalltage aber nicht bezahlt. Der Gewerbetreibende ließ Protest erheben und klagte, wurde jedoch in allen Instanzen, auch vom Zivilsenat des Reichsgerichts, abgewiesen, weil der Wechsel zwei Bezogene nenne und deshalb ungültig sei. Das Reichsgericht stützte seine Ansicht hauptsächlich darauf, daß die Wechselordnung im Artikel 4. Ziffer 7, von „dem Bezogenen" spricht, womit nach Ansicht des Reichsgerichts nur eine Person gemeint sein kann. Die Folgerungen, die sich aus der Zulassung der Benennung mehrerer Bezogener ergeben würden, wären mit den Grundsätzen des Wechselrechtes unverträglich.

— Wie lange Zeit muß zwischen der Verlobung und der Verheiratung verfließen? Diese für die Frauenwelt stets interessante und aktuelle Frage ist von einem englischen Frauenblatt aufgeworfen worden und die Fragebogen haben diesseit und jenseit des Kanals kursiert. Interessant ist es nun, wie die Ansichten englischer und französischer Frauen über diese „Wartezeit" auseinandergehen. Fast alle englischen Antworten betonen es, wie verhängnisvoll es ist, wenn Brautleute unmittelbar nach der Verlobung heiraten. „Eine Unvernunft allerersten Ranges ist es", so läßt sich eine Engländerin vernehmen, „macht man ein junges Mädchen, welches eben aus der Pension gekommen ist und von der Wirtschaft naturgemäß keine Ahnung hat, zur Braut und bald darauf zur Ehefrau. Eine solche Ehe kann ja gar nicht glücklich werden. Abgesehen hiervon ist eine Wartezeit aber auch noch aus anderen Gründen durchaus notwendig und wünschenswert. Vor Allem haben die Verlobten Muße, einander näher kennen zu lernen, und vom materiellen Standpunkt aus ermöglicht diese Zeit auch eine genaue Kenntnis der finanziellen Verhältnisse beider Teile". Soweit die praktische Engländerin. Ganz anders die Französin: „Die lange Wartezeit hat gar keinen Wert. Etwa zehn Jahre auf die Hochzeit warten! Hu! Wie gräßlich! Dabei wird man sich ja schon als Brautleute über und langweilig. Wie soll es erst in der Ehe werden? Und hat ein Teil Fehler und häßliche Charaktereigenschaften, so wird er sich wohl hüten, sie im Brautstand zu zeigen. Zwei Verlobte, welche sich jahrelang anschmachten, werden sich nicht besser kennen lernen als zwei Verlobte, welche vierzehn Tage nach der Verlobung Hochzeit feiern." — Aus dieser Verschiedenheit der Antworten erklärt es sich wohl auch, daß in England die Ehen am längsten dauern, in Frankreich dagegen am schnellsten wieder geschieden werden.

— Wenn der Affe einen — Affen hat. In New-York verursachte jüngst ein betrunkener Affe in einer Branntweinstube große Verwirrung. Das Tier wurde von dem Eigentümer des Lokals zur Unterhaltung seiner Gäste gekauft und wird durch eine lange Kette, die ihm innerhalb des Lokals völlig freie Bewegung gestattet, am Entkommen verhindert. Ein Besucher machte nun den Affen durch Verabreichung von vier Gläsern mit Whisky trunken. Der Affe wurde wild, wollte mehr Branntwein haben und warf dem Besucher schließlich eine Flasche Whisky an den Kopf. Der Mann stürzte besinnungslos zu Boden. Der Wirt suchte den Affen zu ergreifen; auch ihm warf der Affe eine Flasche an den Kopf. Eine ganze Anzahl von Besuchern, die das erregte Tier beschwichtigen wollten, wurde auf ähnliche Weise nicht unerheblich verletzt. Die Spiegel und eine Menge Likörflaschen fielen der Raserei des Affen zum Opfer. Polizeileuten gelang es schließlich, das störrische Tier zu binden.

— Ein Zusammenstoß fand bei Ordunna in Spanien statt. 15 Personen trugen Verletzungen davon.

— Aus Oporto wird offiziell berichtet, daß in den jüngsten Tagen kein neuer Pestfall zu verzeichnen gewesen ist, ebenso ist Niemand an der Pest gestorben. Die Bevölkerung ist andauernd in Unruhe. Die Läden bleiben geschlossen, die Truppen stehen in Bereitschaft.

Standesamts-Nachrichten.

Vom 15. bis 31. August 1899.

Geburten.

1 Sohn: Kaufmann Rob. Maaßen, Bismarckstr. Fabr. Arb. Heinr. Fröhlich, Bismarckstr. Bergm. Wilh. Kockskämper, Wartenberg. Schlosser Theodor Bubolz, Wittenerstr. Schreiber Otto Ellerkmann, Roonstr. Fuhrmann Joh. Volke, Steinstr. Oberbauarb. Wilh. Kurth, Unt. Rüdinghstr. Bergarb. Joh. Schallenberg, Wartenberg. Dreher Bernh. Alef, Königstr. Schmied Val. Liedmann, Steinstr. Wegearb. Karl Großjohann, Egge. Kaufm. Ed. Nüttel, Wittenerstr.

1 Tochter: Former Karl Wohlfarth, Wittenerstr. Metzger Heinr. Braun, Wittenerstr. Bergmann Karl Teschner, Bahnhofstr. Rangiermeister-Diätar Ernst Schürmann, Karlstr. Polizei-Wachtmeister Friedrich Jahns, Obere Rüdinghstr. Fabr. Arb. Joh. Henkel, Bergstr. Bergm. Emil Westerhaus, Egge. Bergm. Heinr. Röttgerding, Kl. Borbach.

Aufgebote:

Schleifer Emil Schmidt und Johanna Wollenhaupt Central und Annen. Kaufmann Otto Kleppe und Elfriede Steneberg Witten und Annen. Bergm. Ew. Robert und Lina Schallenberg bd. Annen.

Eheschließungen.

Sattlermeister Hermann Tiemann mit der Witwe Maria Hartmann geb. Kamphove bde Annen. Schlosser Ludwig Gabel mit Wilhelmine Aha bd. Annen. Schlosser Joseph Luig mit Franziska Ernst bd. Annen. Fabr.Arb. Heinr. Hundt mit Johanna Schmidt bd. Annen. Gärtner Hugo Brandmeier mit Emma Schröer bd. Annen. Bergm. Wilh. Weil mit Klara Ising bd. Annen. Bergm. Fr. Gerstkamp mit Margarethe Bätz bd. Annen. Metzger Gust. Penner mit Ida Putsch Schwelm und Annen.

Sterbefälle:

Ww. Alwine Diergardt geb. Breuklamp 64 Jahre 130 Tg. Bismarckstr. Karl Lambrich 217 Tg. Königstr. Schreiner Heinr. Ziegler 33 Jahre 341 Tg. Bismarckstr. Rosalie Burand 259 Tg. Steinbach. Otto Ew. Kockskämper 4 Tg. Wartenberg. Maria Heyl 16 Tg. Bismarckstr. Hulda Klöting 42 Tg. Bahnhofsstr. Alb. Büttner 145 Tg. Beratstraße.

Zweckmäßige Düngung von Roggen und Weizen.

Der Landwirtschaftliche Verein zu Spelle in Hannover erntete im Jahre 1898 auf leichtem Sandboden ohne Düngung 3,68 Ctr. Roggen und 7,92 Ctr. Stroh, durch eine Düngung mit 3 Ctr. Thomasmehl, 3 Ctr. Kainit und 1,5 Ctr. Chilisalpeter 10,16 Ctr. Roggen und 23,28 Ctr. Stroh pro Morgen, und erzielte so durch die Düngung einen Mehrertrag von 6,48 Ctr. Roggen und 15,36 Ctr. Stroh, welcher nach Abzug der Düngungskosten einem Reingewinn von 41,10 Mk. pro Morgen entspricht.

Herr Lehrer Holst zu Milsch, Prov. Posen, erntete auf mit Sand gemischtem Moorboden, der im vorigen Jahre Kartoffeln in Stallmist getragen hatte, ohne Düngung 3,1 Ctr. Roggen und 12,6 Ctr. Stroh, dagegen nach einer Düngung mit 3 Ctr. Thomasmehl, 3 Ctr. Kainit und 0,85 Ctr. Chilisalpeter 8,9 Ctr. Roggen und 21,9 Ctr. Stroh pro Morgen. Der durch die Düngung erhaltene Mehrertrag von 5,8 Ctr. Roggen und 9,3 Ctr. Stroh ergiebt nach Abzug der Düngungskosten einen Reingewinn von 30,40 Mk. pro Morgen.

Der Verein Nassauischer Land- und Forstwirte hat im Jahre 1897 eine größere Anzahl von Düngungsversuchen auf den verschiedensten Bodenarten zu Winterroggen ausgeführt. Das erhaltene Durchschnittsresultat stellt sich wie folgt: Auf den ungedüngten Feldern betrug der Ertrag 6,16 Ctr. Roggen und 17,14 Ctr. Stroh: auf den mit 6 Ctr. Thomasmehl, 3 Ctr. Kainit und 1 Ctr. Chilisalpeter gedüngten Flächen 9,16 Ctr. Roggen und 24,5 Ctr. Stroh pro Morgen, es wurde also im Durchschnitt ein Mehrertrag von 3 Ctr. Roggen und 7,36 Ctr. Stroh, und demnach unter Berücksichtigung der Düngungskosten ein Reingewinn von 12,75 Mk. pro Morgen erhalten.

Nach einer Mitteilung des bayerischen Landwirtschaftsrat zufolge erntete Herr Oekonom Dotterweich zu Pettstadt in Bayern auf Sandboden mit kiesig-sandigem Untergrund ohne Düngung 2,5 Ctr. Roggen und 8,75 Ctr. Stroh, während auf den mit 2,25 Ctr. Thomasmehl, 3 Ctr. Kainit und 40 Pfd. Chilisalpeter gedüngten Flächen der Ertrag sich auf 15,75 Ctr. Roggen und 40 Ctr. Stroh pro Morgen belief. Der erhaltene Mehrertrag von 13,25 Ctr. Roggen und 31,25 Ctr. Stroh entspricht einem Reingewinn von 111 Mk. pro Morgen.

Von Herrn Rittergutsbesitzer Freytag zu Roitz bei Spremberg wurden auf Lehmboden ohne Düngung 4,8 Ctr. Weizen und 10,8 Ctr. Stroh pro Morgen geerntet, während durch eine Düngung mit 4 Ctr. Thomasmehl, 2 Ctr. Kainit und 1 Ctr. Chilisalpeter 14,4 Ctr. Korn und 26,2 Ctr. Stroh pro Morgen erhalten wurden. Es brachte also die Düngung einen Mehrertrag von 9,6 Ctr. Korn und 15,4 Ctr. Stroh und demnach nach Abzug der Düngungskosten einen Reingewinn von Mk. 71,10 pro Morgen.

englischer und
auseinanderzehen.
wie verhängnis-
h der Verlobung
ges ist es", so
man ein junges
ommen ist und
hat, zur Braut
Ehe kann ja gar
eine Wartezeit
haus notwendig
Verlobten Muße,
teriellen Stand-
enaue Kenntnis
Soweit die prak-
sin: „Die lange
Jahre auf die
abei wird man
eilig. Wie soll
Teil Fehler und
ich wohl hüten,
te, welche sich
er kennen lernen
der Verlobung
it der Antwor-
d die Ehen am
hn:lsten wieder

fen hat. In
Affe in einer
ier wurde von
ng seiner Gäste
ie ihm inner-
ttet, am Ent-
nun den Affen
Whisky trunken.
ein haben und
Whisky an den
u Boden. Der
warf der Affe
nzahl von Be-
wollten, wurde
. Die Spiegel
serei des Affen
h, das störrische

ei Ordunna in
ngen davon.
et, daß in den
ichnen gewesen
n. Die Bevöl-
en bleiben ge-

Roggen

nover erntete im
3,68 Ctr. Roggen
r. Thomasmehl, 3
Roggen und 23,28
e Düngung einen
troh, welcher nach
41,10 Mk. pro

ete auf mit Sand
ffeln in Stallmist
12,6 Ctr. Stroh,
hl, 3 Ctr. Kainit
9 Ctr. Stroh pro
rag von 5,8 Ctr.
r Düngungskosten

at im Jahre 1897
den verschiedensten
tene Durchschnitts-
Feldern betrug der
f den mit 6 Ctr.
gedüngten Flächen
es wurde also im
7,36 Ctr. Stroh,
en ein Reingewinn

tschaftsrat zufolge
Bayern auf Sand-
2,5 Ctr. Roggen
. Thomasmehl, 3
hen der Ertrag sich
orgen belief. Der
31,25 Ctr. Stroh
en.
z bei Spremberg
en und 10,8 Ctr.
ngung mit 4 Ctr.
r 14,4 Ctr. Korn
Es brachte also die
d 15,4 Ctr. Stroh
n Reingewinn von

Borgmann's Saal, Witten.

Am Samstag, den 9. September
findet bei mir

Grosser BALL

statt, wozu freundlichst einladet

Fritz Borgmann.

Restaurant „Zu den Reichshallen"

Witten a. d. R., Johannisstr. 23.

Während der Kirmeßtage 8., 9. u. 10. Septbr. 1899:

Grosse Künstler-Frei-Konzerte.

ff. Speisen u. Getränke.

Süddeutsche Bedienung
im National-Kostüm.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

E. Camphausen.

NB. Tellersammlungen finden nicht statt.

Wittener Kirmess.

Im Saale von
Wilhelm Kienecker, Johannisstraße.
Freitag, Samstag u. Sonntag, 8., 9. u. 10. Septbr. cr.,

Grosse humoristische Soireen
der I. Kölner Varieté-Truppe.
Nur Kräfte I. Ranges.

Betty Feldau, Scherzliedersängerin.
Lucie Lousson, Kostümsoubrette.
Otto Hesse, Gesangshumorist par exellence.
Trudy Brand, Soubrette.
Franz de Blank, Accompagneur.

Anfang 5 Uhr.

Morgens von 11—1 Uhr: **Matinée.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Hochachtungsvoll
Wilh. Kienecker, Restaurateur.

Seidenstoffe garantirt solide,
Sammte, Plüsche und Velvets liefern direkt an Private. Man verlange Muster von
von Elten & Keussen. Fabrik und Handlung. **Crefeld.**

Bau- u. Möbelschreinerei Albert Paschen jr.

Nachdem ich meine

Schreiner-Werkstatt

in meinen Neubau nach obere Rüdinghauser Straße Nr. 4a verlegt habe, führe ich keine fertigen Möbeln mehr, sondern übernehme nur noch Aufträge auf besondere Bestellung. Ich bin in der Lage, derartige Bestellungen **schnell** und **sehr preiswürdig** auszuführen, hinsichtlich der Billigkeit aber nur gegen Baarzahlung. Für jede Anfertigung übernehme ich für Güte und Dauerhaftigkeit Garantie. Kostenanschläge auf Wunsch sofort. Als Spezialität fertige ich ebenfalls und halte aber stets vorrätig am Lager:

Särge in Holz und Metall

einschließlich Leichenbekleidung.

Um geneigten Zuspruch bittend zeichne achtungsvoll

Albert Paschen, jr.

2270

NB. Während meiner Dienstzeit werde ich in allen geschäftlichen Angelegenheiten durch meinen Vater **Anton Paschen** vertreten. D. O.

Auffallend billig sind:

Möbel in allen Preislagen,
Koch-Herde
Sophas
Matratzen
Bett-federn
Kinderwagen
Bordende

ferner

Schuhwaren jeder Art.

Annener Möbelmagazin & Schuhwarenhaus,
M. Grünebaum,
Annen, Bismarckstraße.

1734

Buchdruckerei

(4 Schnellpressen mit Motorenbetrieb)

Buchhandlung

Bahnhofstr. 23 (neben der Apotheke)

Preis-Courante	Musterblätter
Jahresberichte	Plakate
Broschüren	Diplome
Statuten	Postkarten
Kataloge	Adresskarten
Tabellarische Arbeiten	Geschäftskarten
Rechnungen	Eintrittskarten
Kosten-anschläge	Speisenkarten
Kaufmännische Formulare	Weinkarten
Circulare	Visitenkarten
Mittheilungen	Mitglieds-karten
Avise	Ballkarten
Facturen	Verlobungs-karten
Fabrik-ordnungen	Wunschkarten
Wechsel	Neujahrs-karten
Programme	Hanfcouverts
Menus	Geldcouverts
Quittungen	Frachtbriefe
Briefköpfe	Verlobungs-briefe
Contracte	Einladungen

u. s. w.

Fritz Küching, Annen

Verlag der **„Annener Zeitung"**
Gratis-Beilage: „Zeitspiegel."

Anfertigung aller vorkommenden **Druckarbeiten** in Schwarz-, Bunt- und Copirdruck.

Schnelle Lieferung. ✻ Civile Preise.

Zur weiteren Ausdehnung der Bezirke **suchen** wir per **Mitte September**

mehrere Boten.

Bevorzugt werden rüstige **Invaliden.**

Meldungen in der Expedition dieses Blattes, **Bahnhofstraße 23,** neben der Apotheke.

Bei geringer Anzahlung und bequemer Abzahlung

MÖBEL

und

selbstgefertigte Polster-Waren
auf Abzahlung
in größter Auswahl bei billiger Berechnung.

N. Fuchs,
Dortmund,
Ostenhellweg 49.

1601

STOEWER'S GREIF



SIND TADELLOS GEBAUT.

Greif 31 a = ca. 11 kg.
Schneidigster Halbrenner am Markt
Greif 36, Hocheleg. Damen-Luxusrad.
Greif 23, besonders stabiles Tourenrad.

Bernh. Stoewer, A.-G.
Stettin, ca. 1600 Arbeiter.
Stoewer's Nähmaschinen
wetteifern in Vorzüglichkeit der Konstruktion mit
Stoewer's Greif-Fahrrädern.
Jahresproduktion ca. 52 000 Nähmasch.
957 **Vertreter gesucht!**

Wwe. Joh. Wilh. Wolff,

Stein- und Gerberstraßen-Ecke. **Witten.** Stein- und Gerberstraßen-Ecke.

Ausstattungs-Haus,

Kleiderstoff-, Buckskin-, Leinen-, Gardinen- und Teppich-Lager.

Fertige Herren-, Knaben- und Kinder-Konfektion.

Anfertigung u. Lager stilgerechter Holz- u. Polster-Möbel.

Bettfedern, Daunen, kompl. Betten.

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Auf sämtliche Uhren 3 Jahre schriftliche Garantie. — Eigene Reparaturwerkstätte für Uhren u. Goldwaren.

Neueste Tuchmuster **Neueste Tuchmuster** **Neueste Tuchmuster**

Franko an Jedermann. **Franko an Jedermann.** **Franko an Jedermann.**

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, **franko** (per Briefpost) eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Mäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrünen Tuchen, Feuerwehrtuchen Billard- Chaisen,** und **Livreetuchen,** etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franko ins Haus — jedes beliebige Maas, selbst für einzelne Kleidungsstücke — zu Original-Preisen, unter Garantie für mustergetreue Ware. — Ich versende zum Beispiel:

3,00 mtr.	**Buxkin zum Anzug,** modern gemustert	für **Mk.**	5,70
3,00 mtr.	**Cheviot zum Anzug,** blau, braun, schwarz	„ „	7,50
3,10 mtr.	**Kammgarn-Cheviot zum Anzug,** blau, braun, schwarz	„ „	11,80
2,20 mtr.	**Stoff zum Ueberzieher,** hell und dunkelfarbig	„ „	7,70
2,50 mtr.	**Engl. Leder zur dauerhaften Hose,** hell und dunkelfarbig	„ „	2,50
3,20 mtr.	**Satintuch zu einem schwarzen Tuchanzug,** gute Qualität bis zu den hochfeinsten Qualitäten.	„ „	11,20

Leute, welchen an Ort und Stelle nur wenig günstige Kaufgelegenheit geboten ist oder solche, welche unabhängig davon sind, wo sie ihre Einkäufe machen, beziehen ihren Bedarf am vorteilhaftesten und billigsten aus meinem Versandgeschäfte, denn nicht allein dass hier die Preise besonders billig gestellt werden können und alle Sendungen franko in's Haus erfolgen, ist ferner Jedermann die Annehmlichkeit geboten, sich seinen Bedarf ganz nach eigenem Geschmacke und ohne jeden Kaufzwang aus einer grossen, reichhaltigen Musterauswahl — welche franko zugesandt wird — mit aller Ruhe zu Hause auswählen zu können.

Es lohnt sich gewiss der Mühe, durch eine Postkarte meine Muster-Kollektion zu bestellen, um sich durch eigene Prüfung von der Güte und Preiswürdigkeit der Stoffe zu überzeugen und steht dieselbe auf Verlangen Jedermann franko zu Diensten

H. Ammerbacher, Tuchversandtgeschäft, Augsburg.



Tafelherde & Oefen

emailliert und Majolika von einfachster bis zur feinsten Ausführung, sowie sämtliche **Haushaltungsgegenstände** empfiehlt zu Fabrikpreisen 1435

W. Erdmann, Annen, Bismarckstr. 12.

Wer 80000, 30000, 10000 Mark

gewinnen will, beeile sich Straßburger **Sänger**-Lose zu kaufen. 3931 Geldgew. Mk. 190000 Nächste Woche garantiert **Ziehung 16. u. 18. September d. J.** 1/1 Lose **3** Mk., 1/3 Lose **1** Mk., Liste u. Porto 30 Pfg. empfiehlt

J. Stürmer, General-Agentur, **Straßburg i. E.**



Schöne Absatzferkel

abzugeben. 1012

Schulte-Wullen.

Jedem Dienstmädchen ein Schatz

geworden ist die **Krebs-Wichse,** denn sie giebt am schnellsten den schönsten Glanz.

Dosen á 10 und 20 Pfg., sowie Holzschachteln á 5 und 10 Pfg. sind zu haben bei:

H. Cordes, Fritz Jung, J. Klingelhöfer, E. Rosemann, Gebr. Rosenthal, Th. Wilke.

Einziges Radicalmittel

1402 Verkaufsstelle: **Otto Blumberg.**

Franko nur Mk. 3,20

10 Pfds.-Probe-Postkoll 1891

Holsteinischen Holländer Käse

— Centnerweise **Mark 23,—** ab hier. —

Julius Werner, Neumünster i. H.



In Annen zu haben bei 1389

Otto Blumberg.

! Unerhört !

191 prachtvolle Gegenstände um nur **Mark 5,60:**

1 reizend vergoldete Uhr mit dreijähriger Garantie,
1 vergoldete Kette,
1 prachtvolle Zigarrentasche,
1 hochfein geschliff. Toilettenspiegel in Etui,
1 Notizbuch in englischer Leinwand gebunden,
1 Garnitur Manschetten-Knöpfe aus prima Doublee-Gold,
1 Paar Ohrgehänge aus prima Doublegold mit imit. Steinen,
1 sehr nützliche Schreibgarnitur,
1 feinriechende Toilettenseife,
72 sehr gute Stahlfedern in Original-Verpackung,
25 Bogen feines Briefpapier,
25 feine Envelopes und
50 Gegenstände, die eine jede Hauswirtin benötigt.

Die obengenannten 191 Gegenstände liefert um nur 3,60 Mark (blos die Uhr hat diesen Wert)

das Schweizer Exporthaus H. Scheuer, Krakau,

Josefsgasse Nr. 46.

Unpassendes wird sofort retour genommen.

Apotheker Thelen's Pimpinellbonbons

1876 gegen

Husten, Heiserkeit, Verschleimung

a 25 Pfg. und 50 Pfg. bei

Otto Blumberg.

Abonnieren Sie auf den bereits im **8.** Jahrgang stehenden

Mitglied kann Jedermann werden, auch Ausländer sowie Damen.

Verein der Bücherfreunde

Ermöglicht mit wenig Geld Anlage einer eigenen Hausbibliothek von Werken erster deutscher Schriftsteller — keine Übersetzungen —

Erscheinungsplan des 8. Jahrgangs Oktober 1898 — September 1899.

1. J. Gräfin von Baudissin. **Über die Alpen. Roman.**
2. Freiherr von Schlicht, **Armeetypen. Humoresken.**
3. Nina Meyke, **Helden der Pflicht. Roman.**
4. Karl Bleibtreu, **Marschälle, Generale und Soldaten Napoleons I.**
5. W. Ruhstrat, **Aus dem Lande der Mitte. Eine authentische, auf der Höhe der Zeit stehende, höchst interessante Schilderung der Sitten und Gebräuche der Chinesen. Reich illustriert.**
6. Freiherr v. d. Goltz, **Militärisches Mosaik. Bilder aus dem Militär-Leben.**
7. Marie Bernhard, **Die chinesische Mauer. Roman.**
8. Gustav Köpper, **In Plutos Reich. Mit vielen Illustr.**

Für Mitglieder kostet jedes dieser wirklich guten Werke in vornehmem Einband nur ℳ 2.25 = fl. 1.35, geh. nur ℳ 1.85 = fl. 1.10; für Nichtmitglieder etwa das Zwei- bis Dreifache.

Die früher erschienenen sieben Jahrgänge der Veröffentlichungen des Vereins der Bücherfreunde sind gleichfalls noch zum Preise von Mk. 15.— = fl. 9.25 geheftet, Mk. 18.— = fl. 11.15 gebunden zu haben.

Satzungen und ausführliche Prospekte umsonst und postfrei durch jede Buchhandlung oder durch die Geschäftsleitung

Vorstand: **Martin Greif, Hermann Heiberg, Ernst von Wolzogen**

Geschäftsleitung: **Alfred Schall,** Hofbuchhändl. Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs. S.K.Hoh.d.Herzogs Carl i.Bayern **Berlin W. 62,** Kurfürstenstr. 128 **Wien I,** Jasomirgottstr. 6.

Jedem Litteraturfreunde sei der Beitritt empfohlen

Gute Bücher sind die besten Freunde



Münsterländer Doppel-Korn

Bester Ersatz für COGNAC

B. Schücking

Dampf-Korn-Branntwein-Brennerei

Dülmen

bei Münster (Westfalen)

Großer Preisaufschlag!

Lumpen á Kilo 7 Pfg.
Knochen á Kilo 4 Pfg.
Eisen 50 Kilo 2.— Mk.
Zink á Kilo 20 Pfg.,
Blei á Kilo 16 Pf., sowie

Metalle und Felle

die höchsten Tagespreise. 1671

Jos. Rosenbaum,

Annen bei **H. Koch,** Wittenerstr. 22.

Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauche man nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden. à Stück 50 Pf. bei: 379

Apotheker **Weber,** Adler-Apotheke,
Emil Haarmann.
Otto Blumberg.

Fliegenfangpapier, Fliegenhüte

von ganz vorzüglicher Klebkraft

stets frisch vorrätig bei 1543

Otto Blumberg.

Feinste Natur-Tischbutter

tägl. frisch Postkistchen 10 Pfd. für 7 M. 20 Pfg. per Nachn. vers.

Otto Bernecker, Friedrichshof Ostpr.

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte" (20% Carbacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt in der

Drogerie Otto Blumberg. 1624

Hypotheken-, Kredit- Kapital- und Darlehn-Suchende

erhalten sofort geeignete Angebote. 1133

Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als **150000** Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Neuheit u. beste Reinigung** garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse-** u. **Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße **Gänse-** u. **Schwanendaunen** 5,75; 7; 8; 10 ℳ. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 ℳ. **Jedes beliebige Quantum** zollfrei gegen Nachnahme! Nichtgefallendes bereitwilligst auf **unsere Kosten** zurückgenommen.

Pecher & Co.

in **Herford** Nr. 30 in Westfalen.

Proben u. ausführl. **Preislisten,** auch über Bettstoffe, **umsonst** u. **portofrei!** Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht!

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, in Annen.